

Inhalt

1. Vorwort	1
2. Die Gemeinde	2
2.1. Profil und Struktur	2
2.2. Gebäude	3
2.2.1. Auferstehungskirche mit Gemeindezentrum und Pfarrhaus	3
2.2.2. Emmauskirche mit Gemeindezentrum, Pfarrhaus und Küsterhaus	4
2.2.3. Maria-Magdalena-Kirche mit Gemeindezentrum, Pfarrhaus und Küsterhaus	6
2.2.4. Welche Gebäude werden wie in den Blick genommen?	8
2.3. Nachhaltigkeitsengagement	8
2.4. Nachhaltigkeitsausschuss	9
3. Umweltleitlinien	10
4. Umweltbestandsaufnahme (Jahre 2016-2024)	12
4.1. Vorbemerkungen	12
4.2. Heizenergieverbrauch	12
4.3. Stromverbrauch	14
4.4. Wasserverbrauch	16
4.5. Müllmengen	18
4.6. Materialverbrauch	19
4.7. Kernindikatoren	20
4.9. Verbesserungsmöglichkeiten der Erfassung	21
4.9. Rechtskonformität	22
5. Umweltprogramm	23
5.1. Gebäude der Gemeinde	23
5.2. Mobilität in der Gemeinde	24
5.3. Beschaffungsverhalten der Gemeinde	24
5.4. Flächen der Gemeinde	27
5.5. Priorisierungen	28
5.6. Tabellarische Darstellung des Umweltprogramms	29
5.7. Übersicht bereits umgesetzter Maßnahmen	30
6. Perspektiven	31
6.1. Kontextanalyse	31
6.1.1. Evangelische Kirche im Rheinland	31
6.1.2. Evangelischer Kirchenkreis an Sieg und Rhein	31
6.1.3. Klimakrise	31
6.1.4. Säkularisierung	32
6.2. Stakeholderanalyse	32
6.2.1. Gemeindeglieder	32
6.2.2. Öffentlichkeit auch jenseits der Gemeindegrenzen	33
6.2.3. Lieferanten und Dienstleistende	33
6.3. Chancen und Risiken	33
7. Umweltmanagementsystem	35
8. Adressen und Ansprechpartner*innen	37

1. Vorwort

***Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht,
sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.*** (2. Tim. 1,7)

Aus diesem Geist heraus wollen wir als Evangelische Kirchengemeinde Niederkassel den Bund leben, den Gott mit Israel geschlossen hat und in den wir durch Jesus Christus hineingenommen sind: Den Bund der Liebe Gottes zu allen Menschen und seiner ganzen Schöpfung.

Mit diesen Worten beginnt die theologische Leitlinie der bis 2024 gültigen Gemeindekonzeption. Diese Worte gelten auch mit Blick auf die Frage, wie wir verantwortlich und nachhaltig in dieser Welt leben können.

Wir glauben, dass die Welt eine wunderbare Schöpfung Gottes ist und dass wir Menschen die Aufgabe haben, verantwortlich mit ihr umzugehen, sie zu schützen und zu bewahren, so dass auch kommende Generationen noch gut auf ihr leben können.

Wir nehmen wahr, dass wir im Widerspruch zu dieser Aufgabe unsere Lebensgrundlage und vor allem auch die Lebensgrundlage unserer Kinder und Kindeskinde zerstören. Rücksichtslose Ausbeutung der Ressourcen, gedankenloser Konsum und verantwortungsloser Lebensstil scheinen ursächlich für diese Zerstörungen. Hinter diesen Ursachen sehen wir eine Grundhaltung, die geprägt ist von Egoismus, Bequemlichkeit und dem alleinigen Ziel ökonomischer Profitoptimierung. Diese neoliberale Grundhaltung führt im Rahmen der Globalisierung nicht nur zu globalen ökologischen Problemen, sondern verschärft auch die globalen Ungleichheiten, so dass unserer Meinung nach die ökologische nicht von der sozialen Frage zu trennen ist.

Angesichts der globalen Entwicklungen und Herausforderungen wollen wir uns jedoch nicht von der Furcht bestimmen lassen, sondern kraftvoll und besonnen den Weg der Liebe suchen. Das bedeutet für unsere Gemeinde, dass wir in Partnerschaft mit den Bibelfrauen in Eben Ezer (Indonesien) die globalen Fragestellungen jeweils lokal angehen möchten. Dabei beachten wir, wie konkret die Gabe und Aufgabe, im Geist der Liebe Gottes zu leben, umgesetzt werden kann – in Fragen der sozialen Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung.

Die „Agenda 2030“ der Vereinten Nationen (UN) bildet dabei für uns einen Orientierungsrahmen, der helfen kann, auch mit zivilgesellschaftlichen Partnern Kooperationsfelder zu finden.

Nachhaltig zu leben und damit einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten bedeutet für uns, geduldig, gelassen und konsequent einen Weg Schritt für Schritt zu gehen, der uns auch strukturell ermöglicht, nachhaltiger zu handeln und zu entscheiden.

Wir sind uns bewusst, dass es sich dabei um einen Weg handelt, der im Spannungsfeld von ökonomischen Möglichkeiten und ökologischen Notwendigkeiten immer wieder neu gefunden werden muss. Wir wollen diesen Weg mutig und geduldig suchen und gehen - sowohl in ökologischer wie auch ökonomischer Verantwortung. Der „Grüne Hahn“ soll uns dabei eine Hilfe sein.

2. Die Gemeinde

2.1. Profil und Struktur

Im Gebiet der heutigen Stadt Niederkassel gab es schon im 16. und 17. Jahrhundert evangelische Gemeinden (Mondorf, Niederkassel, Lülldorf). Sie konnten sich jedoch nicht dauerhaft etablieren und diese geschichtliche Spur evangelischen Lebens in Niederkassel verschwand mit dem auslaufenden 17. Jahrhundert.

Die heutige Evangelische Kirchengemeinde Niederkassel ist eine relativ junge Gemeinde. Bis Mitte des 20. Jahrhunderts gab es nur vereinzelte Protestanten im heutigen Stadtgebiet von Niederkassel, die von der Troisdorfer Gemeinde betreut wurden. Durch Vertreibung und Flucht siedelten sich nach dem zweiten Weltkrieg dann aber so viele evangelische Christinnen und Christen in Niederkassel an, dass die Gründung einer eigenständigen evangelischen Gemeinde in Niederkassel sinnvoll und notwendig war. Diese Umwandlung des bis dahin 2. Pfarrbezirks der Troisdorfer Gemeinde in die Evangelische Kirchengemeinde Niederkassel erfolgte 1957. Im Vorfeld war die erste Niederkasseler Kirche, die heutige Auferstehungskirche im Ortsteil Niederkassel 1955 gebaut und in Dienst genommen worden.

Durch einen konstanten Zuwachs an Gemeindegliedern wurden sukzessive zwei weitere Kirchen gebaut (die Emmauskirche in Lülldorf / Ranzel im Jahr 1970 und die Maria-Magdalena-Kirche in Rheidt / Mondorf im Jahr 1983). Entsprechend wurde die Gemeinde dann ebenso sukzessive in drei Pfarrbezirke unterteilt.

Zurzeit hat die Gemeinde 6.476 Gemeindeglieder¹. 2024 arbeiten 17 Personen haupt- und nebenamtlich in der Kirchengemeinde² (in Klammern die jeweilige Wochenstundenzahl der Beschäftigungsverhältnisse bzw. bei den Pfarrstellen der Prozentsatz):

- 3 Küsterinnen (32 / 32 / 39)
- 1 Hausmeister (17)
- 2 Mitarbeiter*innen in der Flüchtlingsarbeit (16 / 7)
- 3 Jugendleiterinnen (39 / 20,5 / 39)
- 3 Mitarbeiterinnen im Gemeindeamt (26 / 12 / 25)
- 3 Kirchenmusiker*innen (17,75 / 4 / 6,27)
- 4 Pfarrer*innen (100% / 75% / 25% / 100%).

Seit ihrer Gründung ist unsere Gemeinde von den drei Begriffen des „konziliaren Prozesses“ - *Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung* – geprägt. Diese Themen haben die Arbeit der Gemeinde zu verschiedenen Zeiten mit unterschiedlicher Gewichtung bestimmt.

Wie bei den meisten „Nachkriegsgemeinden“ war auch die Gründung unserer Gemeinde geprägt von den Fluchterfahrungen der Menschen zu dieser Zeit. Fragen der sozialen Gerechtigkeit liegen somit tief in den Wurzeln der Gemeinde verankert.

In den 1970er-Jahren hat sie sich stark in der Friedensfrage engagiert. Spätestens seit den 80er-Jahren kam intensives ökologisches Engagement hinzu – vor allem

¹ Stand 31.12.2024

² Die Differenz der hier genannten Personenzahl (17) zu der Summe der unten genannten Mitarbeitenden (19) ergibt sich daraus, dass zwei Personen jeweils in zwei Arbeitsfeldern arbeiten.

durch konkrete, naturnahe Projekte³. Die drei Hauptthemen wurden dann ab 2004 durch die Partnerschaft mit den Bibelfrauen in Eben Ezer / Indonesien in einen globalen Kontext gestellt. (Bibelfrau ist eine Art Berufsbezeichnung – vielleicht am ehesten vergleichbar mit dem Beruf des Diakons, der Diakonin in Deutschland. In Eben-Ezer haben die Bibelfrauen ein Zentrum, das zum einen pensionierten Bibelfrauen als Alterswohnsitz dient, in dem zum anderen aber Fortbildungen und Ähnliches stattfinden.)

2.2. Gebäude

2.2.1. Auferstehungskirche mit Gemeindezentrum und Pfarrhaus



Auferstehungskirche mit Gemeindezentrum

Grundstücksfläche: 3.009 m²

Baujahr: 1955 (Kirche und Pfarrhaus)
1961 (Gemeindezentrum)
1963 (Kirchturm)
1990 (Erweiterung des Gemeindezentrums)

³ Vgl. unten S. 8

Lageplan:



Kirche: 4+5
Pfarrhaus: 8+9
Gemeindezentrum: 7+10+12
Kirchturm: 13
Garagen: 6
Parkplatz: 2

2.2.2. Emmauskirche mit Gemeindezentrum, Pfarrhaus und Küsterhaus

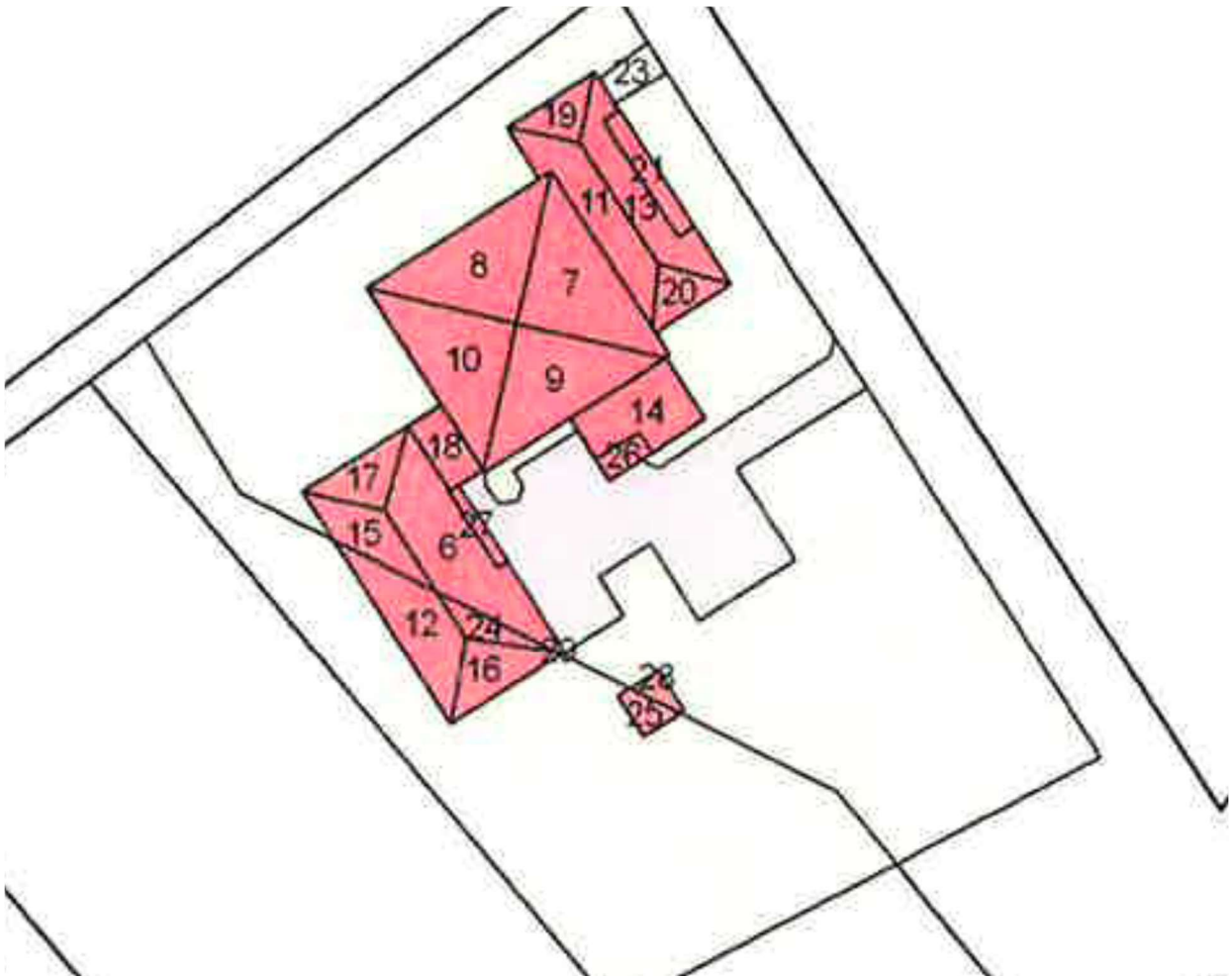


Emmauskirche mit Glockenturm, Gemeindezentrum und Pfarrhaus

Grundstücksfläche: 3.602 m²

Baujahr: 1970 (Kirche mit Gemeindezentrum und Küsterhaus)
1973 (Pfarrhaus)
1978 (Kirchturm)
1997 (Erweiterung des Gemeindezentrums)

Lageplan:



Kirche / Gemeindezentrum: 7-10+14+26
Pfarrhaus: 6+12+15-17+24+27+29
Küsterhaus: 11+13+19-21
Kirchturm: 25+28
Garagen: 18+23 (mit Dachbegrünung)

2.2.3. Maria-Magdalena-Kirche mit Gemeindezentrum, Pfarrhaus und Küsterhaus

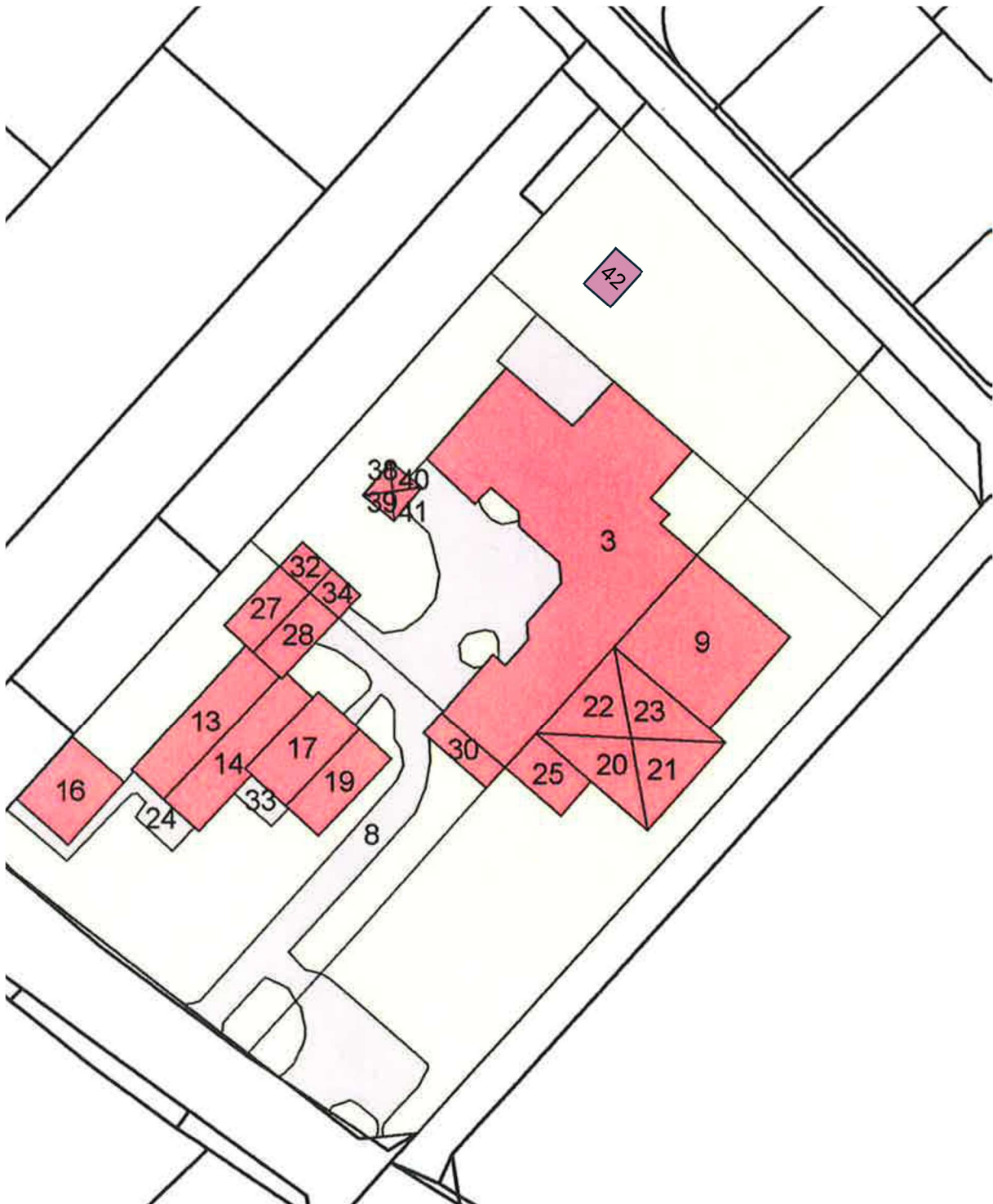


Maria-Magdalena-Kirche mit Gemeindezentrum und Glockenturm

Grundstücksfläche: 4.879 m²

Baujahr: 1983 (Kirche mit Gemeindezentrum, Pfarrhaus, Küsterhaus, Turm)
1987 (1. Ausbau des Kellers des Gemeindezentrums)
2001 (Anbau Pfarrhaus)
2010 (Umbau und 2. Ausbau des Kellers des Gemeindezentrums)

Lageplan:



Kirche: 20-23+9
Gemeindezentrum (inkl. Gemeindebüro): 3+25
Pfarrhaus: 13+14+27+28+32+34
Küsterhaus: 17+19
Kirchturm: 38-41
Garagen: 16+42 (mit Dachbegrünung)
Terrassen: 24+30+33
Gehweg: 8

2.2.4. Welche Gebäude werden wie in den Blick genommen?

Im Rahmen der Arbeit am kirchlichen Umweltmanagement entstand für uns die Problematik, wie mit den Gebäuden umzugehen ist, die privat genutzt werden, also die Pfarr- und Küsterhäuser. Wir haben uns dafür entschieden, diese privat genutzten Gebäude anders zu behandeln, als die gemeindlich genutzten Räume, um nicht übergriffig in die Privatsphäre der Wohnungsnehmenden einzugreifen. Wir sind der Meinung, dass es ethisch fragwürdig ist, als dienst- und dienstwohnungsgebende Organisation bestimmte Kennzahlen zu erheben, bzw. deren Veröffentlichung zu initialisieren oder gar implizit oder explizit ein von uns definiertes Verhalten der Wohnungsnehmenden einzufordern.

Gleichwohl sehen wir uns als Wohnungsgebende in der Verantwortung, die Wohnungen so auszustatten und zu gestalten, dass sie den Kriterien der Nachhaltigkeit entsprechen. Das Besondere des Umgangs mit diesen privat genutzten Gebäuden besteht also darin, dass wir im Gegensatz zu den dienstlich genutzten Gebäuden ohne die Kennzahlen, die indizieren und kontrollieren, sozusagen „blind“ oder „spekulativ“ für die Umsetzung einer „ökologischen Grundausstattung“ der Gebäude sorgen müssen und sorgen wollen. Aus diesem Grund tauchen die privat genutzten Gebäude in dieser Umwelterklärung nur „implizit“ auf.⁴

2.3. Nachhaltigkeitsengagement

Seit mehr als 30 Jahren ist die Evangelische Kirchengemeinde Niederkassel engagiert in ökologischen Fragen. Konkret wurde eine Vielzahl ökologischer Projekte durchgeführt und unterstützt. Zu nennen sind vor allem das „Paradiesprojekt“ und die vielfältigen Aktionen zur Anpflanzung und Pflege von Streuobstwiesen und ähnlichen ökologisch wertvollen Flächen. Hinzu kam auch ein starkes politisches Engagement gegen eine geplante Müllverbrennungsanlage in Niederkassel in den 80er-Jahren. Aus den erwähnten Pflanzaktionen ist der Verein „Pfaffenhütchen e.V.“ entstanden. Dieser Verein – wie auch andere, im Bereich des Umweltschutzes tätigen Vereine (u.a. ADFC, NABU) – werden von der Kirchengemeinde durch z.B. unentgeltliche Raumvergaben unterstützt.

Die Gemeinde hat in den alltäglichen Prozessen und Entscheidungen immer versucht, den Nachhaltigkeitsgedanken zu berücksichtigen. Dies geschah jedoch bisher eher punktuell und anlassbezogen.

Es wurde deutlich, dass es zielführend wäre, einen eher systematischen und geplanten Ansatz für die Aspekte der Nachhaltigkeit in der Gemeindegarbeit zu verankern. Die Umweltzertifizierung mit dem Grünen Hahn soll nun ein weiterer Schritt in diese Richtung sein.

⁴ Unter ‚implizit‘ verstehen wir hier, dass die uns eh zugänglichen Werte (z.B. über Abrechnungsschlüssel der Dienstbereiche in den Pfarrhäusern oder über zentrale Rechnungserfassung) aus privat genutzten Gebäuden getrennt erfasst und im Blick gehalten werden.

2.4. Nachhaltigkeitsausschuss

2016 beauftragte das Presbyterium zwei seiner Mitglieder, an dem Schulungskurs im kirchlichen Umweltmanagement „Grüner Hahn“ (Okt. 2016 – Sept. 2017) teilzunehmen. In der Sitzung am 17.11.2016 beschloss das Presbyterium dann, sich auf den Zertifizierungsprozess einzulassen und beauftragte den aus der Fusion des Partnerschaftsausschusses (mit den Bibelfrauen in Eben Ezer / Indonesien) und dem Ausschuss für Ökologie und Gerechtigkeit entstandenen Nachhaltigkeitsausschuss, die Zertifizierung vorzubereiten und das Projekt zu begleiten.

Seitdem sind mehr als fünf Jahre vergangen, in denen kontinuierlich an diesem Projekt gearbeitet wurde. Es gab dabei Phasen, die sehr konstruktiv und produktiv waren, jedoch auch Phasen, in denen das Projekt aus verschiedenen Gründen (fehlenden Zeitressourcen bei verantwortlichen Personen, Corona, Probleme bei der Erfassung der Daten, etc.) stockte. Durch die Länge des Prozesses kam es auch zu verschiedenen personellen Wechseln.

Die Mitglieder des aktuellen Nachhaltigkeitsausschusses – und damit begleitend verantwortlich für den Prozess des Grünen Hahns in unserer Gemeinde – sind seit April 2024 folgende Personen: Raini Brehmer-Klosson, Sascha Essig, Franziska Gasior, Gernot Hartmann, Martina Lorscheid, Peter Lorscheid, Lorena Mey, Katharina Stork-Denker, Jörg Tantow.

Gemeindeleben

Nachhaltig Gärtnern

Jetzt beginnt die Gartenzeit... und es zieht uns bei den wärmeren Temperaturen wieder auf den Balkon und in die Gärten. Warum nicht mal Saatgut ausleihen?



Für alle HobbygärtnerInnen bietet die Niederkasseler Stadtbücherei seit Kurzem eine Saatgutbibliothek an. In den Standorten Mondorf und Lüssdorf kann (auch ohne Bibliotheksausweis) kostenlos Saatgut „ausgeliehen“ und getauscht werden, zum Beispiel Kräuter, Gemüse, Blumen und Salat. Es handelt sich um alte, lizenzfreie Saatgutsorten und Erhaltungssaatgut. Nähere Informationen finden sich auf einem Flyer vor Ort. Auch die Bibliothekarinnen können weiterhelfen. Das Saatgut darf nicht zu kommerziellen Zwecken genutzt werden. Die Bibliothek freut sich, wenn neu entstandenes Saatgut zurückgebracht wird. (Foto: Saatgutbibliothek)

Hinter der Mondorfer Stadtbibliothek lädt tagsüber ein wunderschöner, von Pfaffenhütchen e.V. angelegter und von einem ehrenamtlichen Gartenteam gepflegter naturnaher Garten mit Sitzgelegenheit zum Verweilen ein. (Foto: Garten)



Auch die Gruppe Gartengestaltung unserer Gemeinde unterstützt Küsterinnen und Hausmeister bei der Gartenpflege. So wurden an der Emmauskirche ein defekter Zaun repariert und blumenfreundliche Pflanzen gesetzt. (Foto: Zaun Emmaus).

Gemeindeleben



An der Maria-Magdalena-Kirche wurden der Steingarten und die Beete im Eingangsbereich mit neuen Pflanzen verschönert. (Foto: MMK Steingarten)

Wenn noch jemand Lust hat, freut sich die Gruppe Gartengestaltung über weitere HelferInnen. Kontakt über die Umweltbeauftragte Martina Lorscheid (martina.lorscheid@ekir.de).

Franziska Gasior und Martina Lorscheid

Der Nachhaltigkeitsausschuss informiert regelmäßig im Gemeindebrief über Möglichkeiten des nachhaltigen Handelns und das Projekt des „Grünen Hahns“.

Am 8.11.2024 hat die Gemeinde sich und ihr Nachhaltigkeitshandeln mit einem Stand auf dem 1. Klimaaktionstag der Stadt Niederkassel präsentiert. Dazu gehörten u.a. Informationen zum „Grünen Hahn“, zum Reparaturcafé, zum Digitalcafé für Senioren, zur Dachbegrünung sowie zur nachhaltigen Kooperation mit Pfaffenhütchen e.V. und den Bibelfrauen in Indonesien.



3. Umweltleitlinien

Das Presbyterium hat im Februar 2017 folgende Umweltleitlinien beschlossen:

In Anlehnung an unsere Gemeindekonzeption geben wir uns folgende Leitlinien:

Gott hat einen Bund geschlossen mit seinem Volk Israel, in den wir durch Jesus Christus hineingenommen sind. Es ist ein Bund der Liebe Gottes zu allen Menschen und seiner ganzen Schöpfung.

Wir möchten Gottes Liebe leben, indem wir uns dem Geist der Liebe ganz öffnen, in ihm bleiben und aus ihm heraus versuchen, authentisch leben, so dass Gedanken, Worte und Taten eins werden. So sehen wir unser Leben und Arbeiten in der Gemeinde in der untrennbaren Einheit von Empfangen und Weitergeben, von Gebet und Verkündigung in Wort und helfender Tat, in Spiritualität und Engagement.

Der Gedanke der Nachhaltigkeit, in dem weltweite Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung zentrale Aspekte sind, ist unserem Verständnis nach eine Perspektive der Konkretisierung dieser Liebe, die authentisch gelebt werden will. Diese Konkretisierung lädt ein zu verantwortlichem Handeln und Engagement, das auch politische und kritische Dimensionen hat. Wir verstehen uns durch die Liebe Gottes eingeladen zu einem Handeln und Engagement, das versucht etwas von dieser Liebe zu spiegeln, indem wir nach gerechten Strukturen suchen, gerechtes Handeln einüben und verantwortlich mit Gottes Schöpfung umgehen. Wir wünschen uns, dass dieses Engagement eine Ausstrahlung in die Gesellschaft hat

Konkret heißt das:

- Der Aspekt der Nachhaltigkeit (z.B. verwendeter Produkte und Verfahren) soll in unseren Entscheidungen eine wichtige Rolle spielen.
- Wir möchten verantwortlich mit den Ressourcen (Energie, Wasser, etc.) umgehen, indem wir den Verbrauch sinnvoll minimieren.
- Notwendige Investitionen in verbesserte Technik zur Vermeidung und Verringerung von Belastungen sollen geprüft werden, ohne dass dabei die ökonomischen Aspekte von vornherein die ökologischen dominieren.
- Wir verpflichten uns, gesetzliche Vorgaben einzuhalten.
- Wir möchten uns alle – haupt-, neben- und ehrenamtlich Mitarbeitenden – kontinuierlich sensibilisieren und wachhalten für Fragen der Nachhaltigkeit sowohl in ökologischer Perspektive als auch in der Perspektive globaler Gerechtigkeit.
- Mit unserem Engagement wollen wir auch einen gesellschaftlichen Beitrag leisten: informieren, sensibilisieren und zu nachhaltigem Handeln anregen. Dazu möchten wir passende Wege der öffentlichen Information suchen und nutzen.
- Wir verstehen unsere Versuche, nachhaltig und verantwortlich zu wirtschaften, nicht punktuell, sondern strukturell und prozesshaft.
- Wir fühlen uns der UN Agenda 2030 und den dort formulierten „Sustainable Development Goals“ als Zielperspektive unseres Handelns verpflichtet. (siehe Anlage)

In der Freiheit der Kinder Gottes wollen wir bei all dem darauf achten, nicht in einen starren Dogmatismus zu verfallen, sondern in der dankbaren Freude mit einem weiten Herzen darauf achten, dass sowohl die Menschen und alle Lebewesen an anderen Enden der Erde als auch die Menschen und alle Lebewesen, die nach uns kommen werden, ebenfalls voll dankbarer Freude mit einem weiten Herzen leben können.

„Sustainable Development Goals“ der Agenda 2030 der UN:



Ziele für nachhaltige Entwicklung

Ziel 1. Armut in allen ihren Formen und überall beenden

Ziel 2. Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern

Ziel 3. Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern

Ziel 4. Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern

Ziel 5. Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen

Ziel 6. Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten

Ziel 7. Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern

Ziel 8. Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

Ziel 9. Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen

Ziel 10. Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern

Ziel 11. Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten

Ziel 12. Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen

Ziel 13. Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen

Ziel 14. Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen

Ziel 15. Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen

Ziel 16. Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen

Ziel 17. Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen

4. Umweltbestandsaufnahme zum 31.12.2024

4.1 Vorbemerkungen

Nachdem der Zertifizierungsprozess zum Grünen Hahn im Jahr 2022 erfolgreich abgeschlossen wurde, sollen aktuelle Verbrauchsdaten darüber Auskunft geben, inwieweit eine Verbesserung der Umweltbilanz bereits erreicht werden konnte. Vollständige Verbrauchsdaten liegen seit 2016 vor, in diese Bestandsaufnahme fließen Verbrauchsdaten bis Ende des Jahres 2024 ein, die wegen der verzögerten Rechnungsstellung erst in der Mitte des Jahres 2025 komplett vorlagen.

Um beispielsweise witterungsbedingte Verbrauchsschwankungen aufzufangen, wird aktuell der durchschnittliche Verbrauch der Jahre 2022-2024 betrachtet und mit dem durchschnittlichen Verbrauch der Jahre 2016-2018 verglichen. Diese Zeiträume liegen 6 Jahre auseinander, wobei der Vergleichszeitraum vor dem Beginn des Zertifizierungsprozesses liegt. Zudem liegt das außergewöhnliche „Corona“-Jahr 2020 in keinem der beiden Zeiträume.

Die im Folgenden dargestellten Zahlen beziehen sich weiterhin nur auf die Gemeindezentren (im Falle der Maria-Magdalena-Kirche inklusive des Gemeindebüros); die Daten für die Wohnungsnehmenden (Pfarrer(innen) und Küster(innen)) hingegen bleiben – auch aus Datenschutzgründen – unberücksichtigt. Ungeachtet dessen ist es Ziel der Gemeinde, auch energetische Verbesserungen bei den Wohnungen anzustreben und – unter Berücksichtigung der Interessen der Wohnungsnehmenden – umzusetzen und dabei wenn möglich Synergieeffekte mit jeweiligen Gemeindezentren zu nutzen.

4.2 Heizenergieverbrauch

In den einzelnen Gemeindezentren werden unterschiedliche Primärenergieträger zur Heizung der Gebäude verwendet:

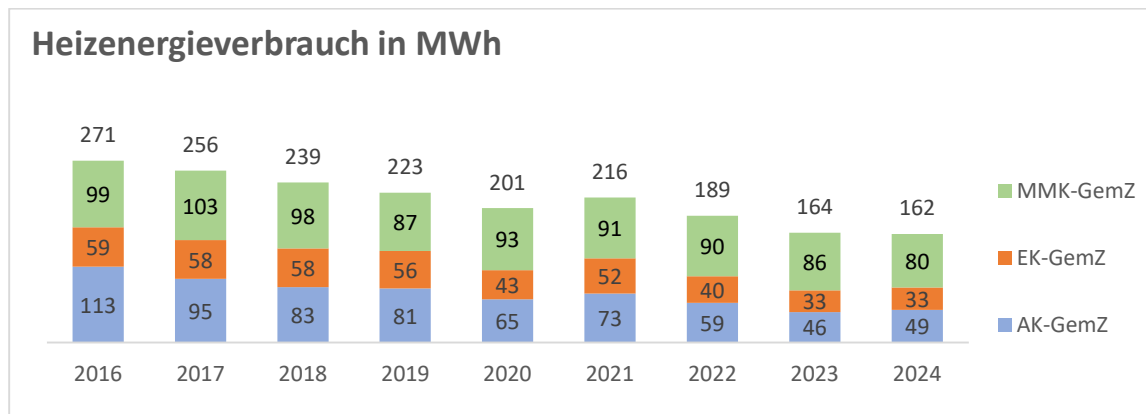
- In der Auferstehungskirche kommt Erdgas mit einem Anteil von 10% Biogas zum Einsatz.
- In der Emmauskirche wird zu 100% herkömmliches Erdgas eingesetzt.
- In der Maria-Magdalena-Kirche wird zum Heizen Heizöl genutzt.

Aus Vergleichbarkeitsgründen werden alle Energieträger in kWh umgerechnet. Dabei wird für Erdgas und Biogas ein Umrechnungsfaktor von 9,0 kWh/m³ verwendet, für Heizöl von 10,0 kWh/l.

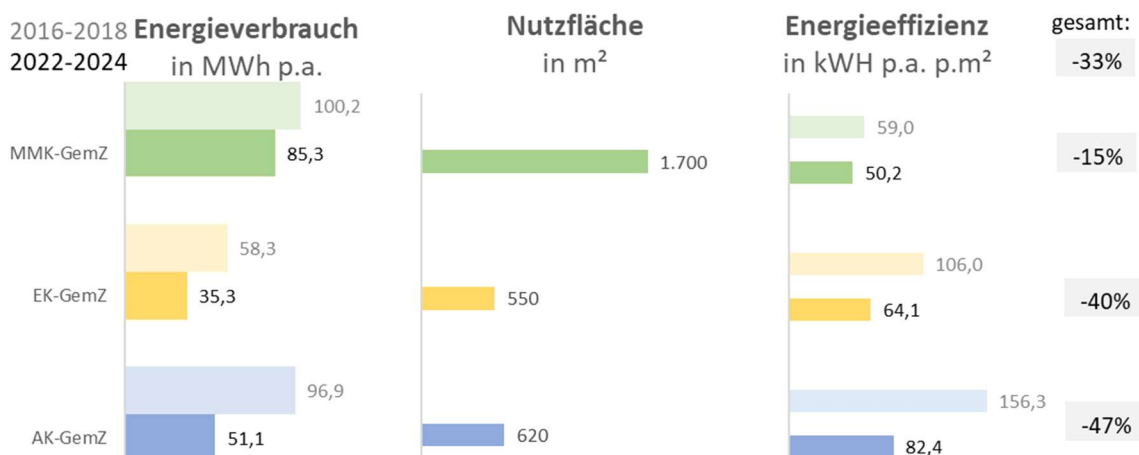
Die Daten für den Gasverbrauch ergeben sich aus den zum 31.12. der jeweiligen Jahre in den Gasrechnungen angegebenen Zählerständen. Dabei ist zu beachten, dass diesem Zählerstand zum Jahreswechsel eine durch den Energielieferanten vorgenommene Interpolation der Ablesedaten darstellt, die in den einzelnen Jahren zu unterschiedlichen Zeiträumen erfolgt ist.

Ein besonderes Problem ergibt sich beim Heizöl, da stets nur die zugetankte Menge an Heizöl ersichtlich ist, nicht aber der Verbrauch. Der ergibt sich aus den Tankmengen nur dann, wenn angenommen wird, dass jeweils zu jedem Tankzeitpunkt „vollgetankt“ wurde. Ob und inwieweit von dieser Annahme abgewichen wurde, lässt sich rückwirkend leider nicht mehr nachvollziehen. Die Jahresverbräuche wurden unter der Annahme ermittelt, dass jeweils vollgetankt wurde, d.h. es wurde die jeweils nachgetankte Menge zugrunde gelegt. I.d.R. gibt es einen Tankvorgang pro Jahr, meist im Spätsommer oder Herbst, sodass davon auszugehen ist, dass der Ölvorrat jeweils für den bevorstehenden Winter aufgefüllt wird. Dabei wurde die getankte Ölmenge zu 40% dem Jahr des Tankvorgangs und zu 60% dem Folgejahr zugeordnet, unabhängig davon, wann der konkrete Zeitpunkt des Nachtankens lag.

Den in den drei Gemeindezentren angefallenen Heizenergieverbrauch zeigt die folgende Abbildung:

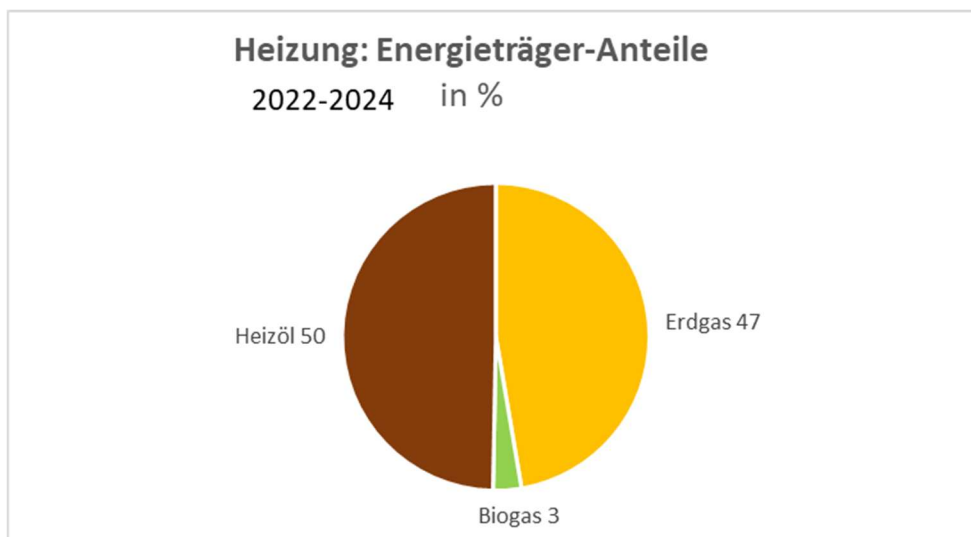


Man erkennt deutlich die rückläufige Tendenz des Heizenergieverbrauchs, der sich seit 2017 – abgesehen von der Corona-Delle 2020 – kontinuierlich verringert hat. 2022-2024 liegt er im Vergleich zu 2016-2018 um 33% niedriger.



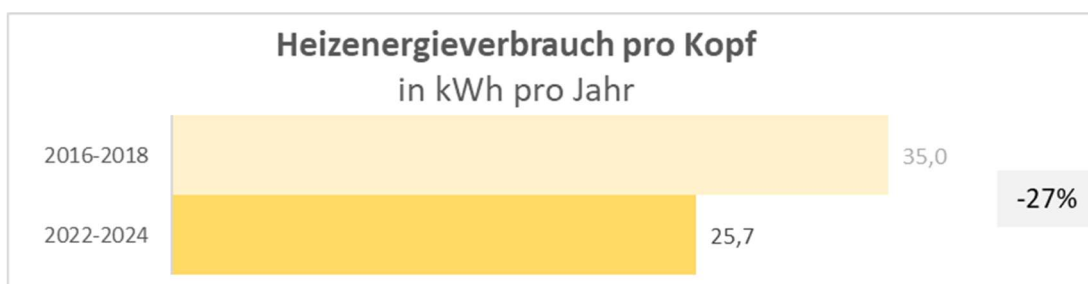
Auch in den einzelnen Gemeindezentren ist die Entwicklung des Heizenergieverbrauchs jeweils rückläufig, wobei sich die größte Verringerung – auf hohem Niveau – für die Auferstehungskirche ergibt, dem Gebäude mit der ältesten Bausubstanz und dem höchsten Heizenergieverbrauch pro Quadratmeter. Die Beschlüsse der Gemeinde zur Beheizung der Gebäude im Winter – 12° in den Kirchräumen und 19° in den Büros und Gruppenräumen – haben hier ihre Wirkung gezeigt.

Die Aufteilung auf die Primärenergieträger stellt sich wie folgt dar:



Es wird ersichtlich, dass derzeit lediglich 3% des Heizenergiebedarfs (gemessen an umgerechneten Energiemengen in kWh) aus regenerativen Energien (Biogas) gedeckt werden, ansonsten wird Erdgas und Heizöl genutzt.

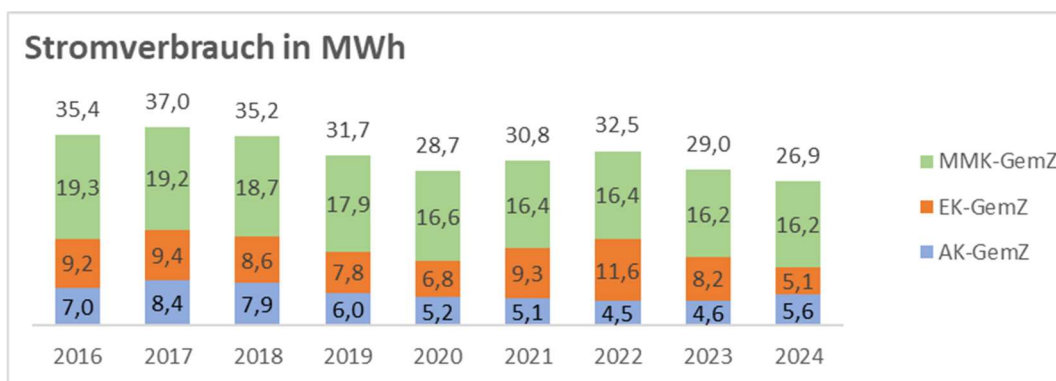
Um den Energieverbrauch mit anderen Gemeinden vergleichen zu können, wird der Energieverbrauch pro Kopf berechnet, wobei die Kopffanzahl sich aus der Anzahl der Gemeindeglieder ergibt. Die Zahl der Gemeindeglieder beläuft sich auf 6.693 (Durchschnitt im Zeitraum 2022-2024). Der Rückgang ist im Vergleich zum Verbrauch pro m² geringer, da die Zahl der Gemeindeglieder kontinuierlich sinkt.



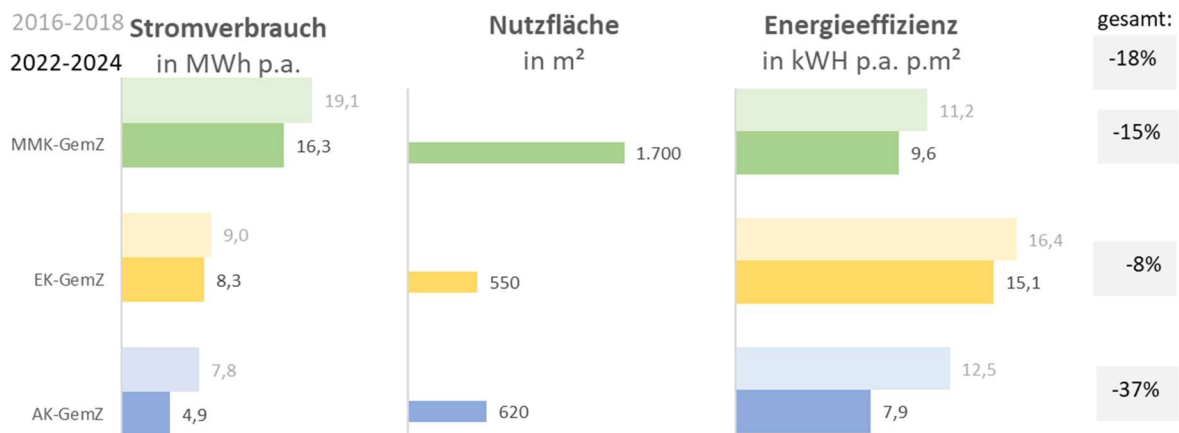
4.3 Stromverbrauch

Auch hier wurde der Verbrauch anhand der Jahresrechnungen ermittelt, wobei für den 31.12. der einzelnen Jahre ausgewiesene Zählerstände verwendet wurden. Dabei handelt es sich um durch den Stromanbieter interpolierte Werte auf Basis der im Jahresablauf abgelesenen Zählerstände.

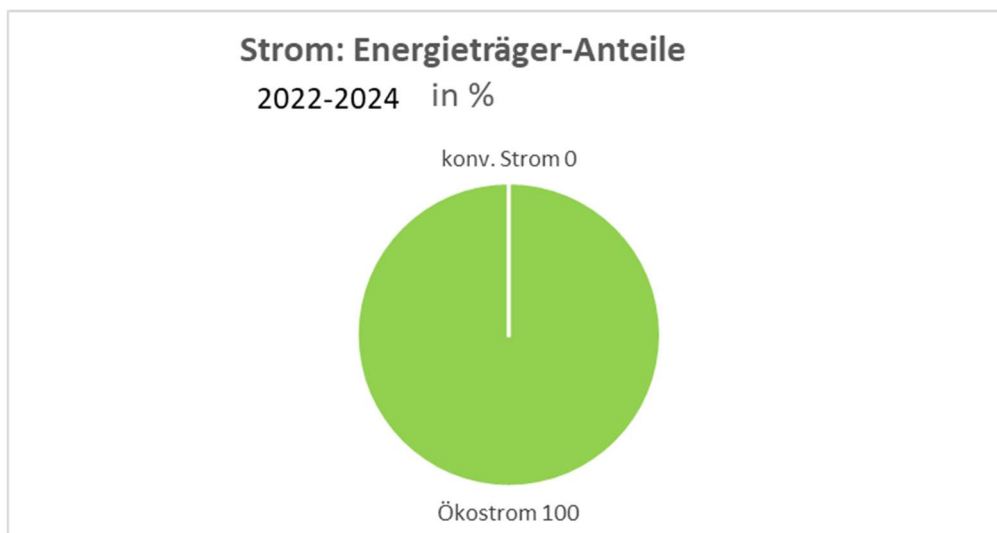
Den in den Gemeindezentren angefallenen Stromverbrauch zeigt folgende Grafik:



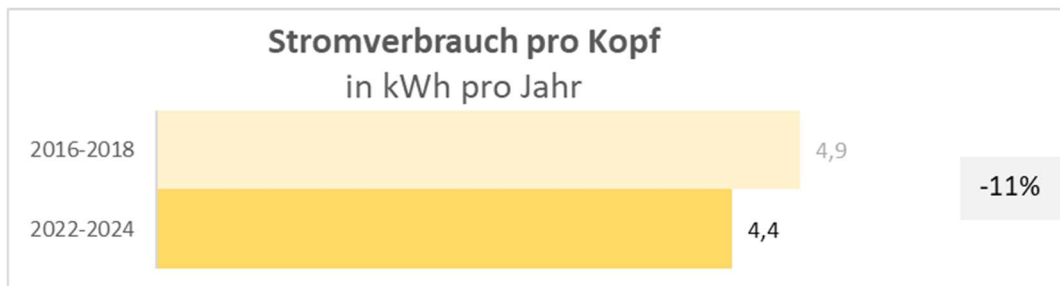
Insgesamt weist auch der Stromverbrauch über die vergangenen Jahre eine fallende Tendenz auf, ebenfalls mit einer Corona-Delle im Jahr 2020. Insgesamt beläuft sich der Rückgang für 2022-2024 im Vergleich zu 2016-2018 auf 18%.



Die Entwicklung des Stromverbrauchs in der letzten Zeit ist auch hier in den einzelnen Gemeindezentren sehr unterschiedlich. In der Auferstehungskirche wurde ein deutlicher Rückgang erzielt, während dieser in der Maria-Magdalena-Kirche geringer ist und in der Emmauskirche der Stromverbrauch nur leicht zurückgegangen ist. Bei der Emmauskirche fließen noch hohe Verbräuche aus der Trocknung wegen Starkregen 2021 ein, 2024 war der Verbrauch gegenüber früher deutlich reduziert. Zugleich ist die Emmauskirche das Gemeindezentrum mit dem höchsten Stromverbrauch pro Quadratmeter. Der Stromverbrauch scheint von der Größe der Nutzfläche abzuhängen. In der Emmauskirche als kleinstem Gebäudekomplex ist die Nutzfläche am kleinsten, sodass hier pro m² am intensivsten genutzt wird, was sich entsprechend großem Stromverbrauch niederschlägt. Die folgende Grafik zeigt, dass in der gesamten Gemeinde zu 100% Ökostrom bezogen wird; dies ist bereits seit geraumer Zeit der Fall.



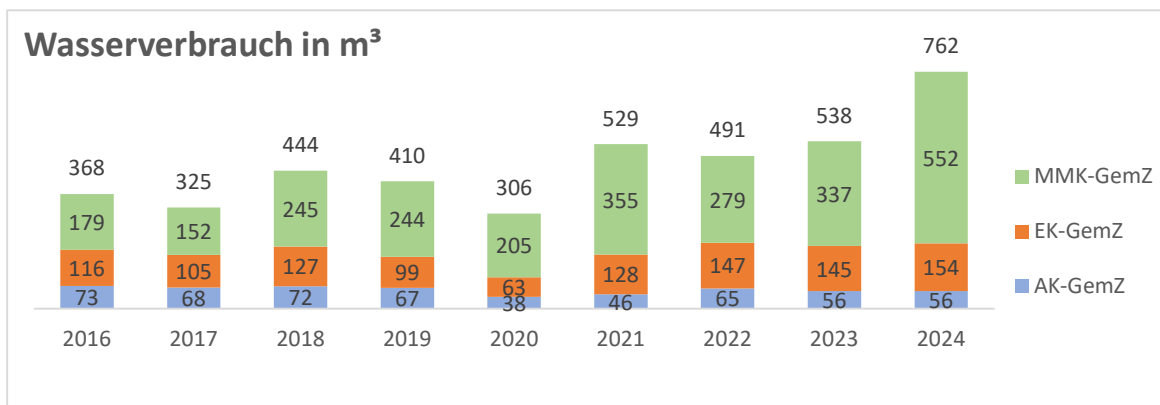
Der Stromverbrauch pro Kopf wird wiederum auf Basis von 6.693 Gemeindegliedern für 2022-2024 berechnet. Auch hier fällt der Rückgang pro Kopf mit -11% geringer aus als der Rückgang pro Quadratmeter (-18%), da die Zahl der Gemeindeglieder rückläufig ist.



4.4 Wasserverbrauch

Die Erfassung des Wasserverbrauchs erfolgt in den Gemeindezentren Nord (Emmauskirche) und Mitte (Auferstehungskirche) für alle Gebäude der Kirchengemeinde über eigene Zähler. Im Bereich Süd (Maria-Magdalena-Kirche) hingegen besteht ein Hauptanschluss, an dem das Pfarrhaus über einen Unterzähler angeschlossen ist. Der nach Abzug des Verbrauchs am Unterzähler verbleibende Wasserverbrauch entspricht dem auf das Gemeindezentrum Maria-Magdalena-Kirche entfallenden Verbrauch. Da für den Unterzähler jedoch nur lückenhaft Zählerstände vorliegen, wirkt sich dies auch auf die Genauigkeit des ausgewiesenen Verbrauchs für das Gemeindezentrum aus.

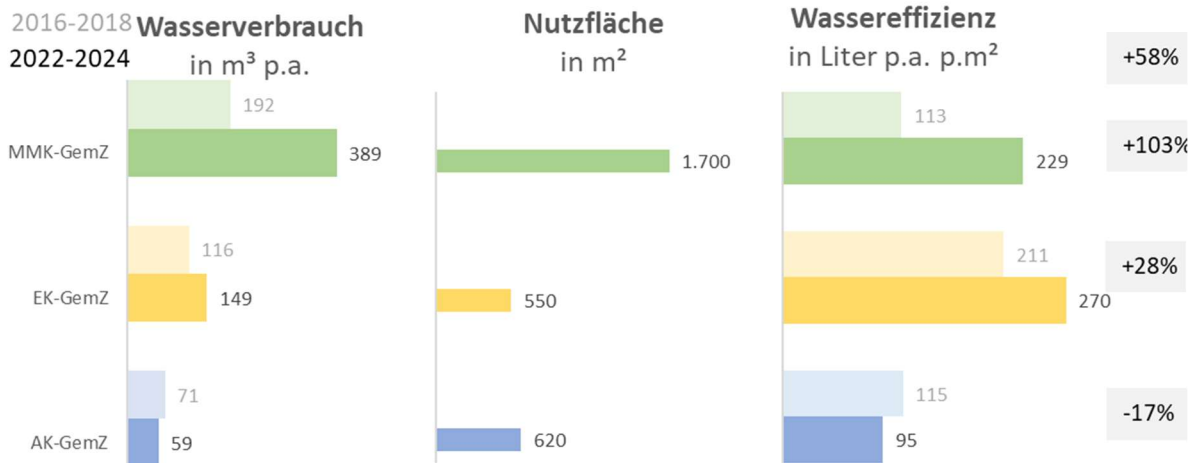
Es ergeben sich folgende Wasserverbrauchsdaten:



Der Wasserverbrauch hat – insbesondere in der Maria-Magdalena-Kirche – in der letzten Zeit eher zugenommen.⁵ Bei der Maria-Magdalena-Kirche ist zu beachten, dass der Wasserverbrauch von der zunehmenden Belegung durch Kirchenasyl (teilweise ganze Familien) abhängt.

Für die drei Verbrauchsstellen zeigt sich 2022-2024 im Vergleich zu 2016-2018 folgendes Bild:

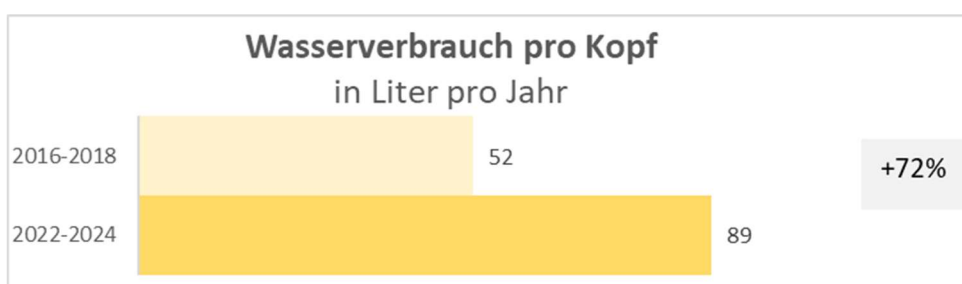
⁵ Bei der Auferstehungskirche ist zu beachten, dass zum Ende des verbrauchsschwachen Jahres 2020 kein abgelesener Zählerstand vorliegt und der in der Rechnung angegebene Zählerstand eine Fortschreibung des Wasserwerks darstellt. Erst zum Ende des Jahres 2021 liegt hier ein abgelesener Wert vor, sodass dann der Verbrauchswert für 2021 zu hoch ausfällt, da der angenommene Zählerstand zum Jahresende 2020 zu hoch liegen dürfte. Für die Darstellung wurde daher der Verbrauch in der Auferstehungskirche 2020 um 30 m³ nach unten korrigiert und 2021 um denselben Wert nach oben.



Der Wasserverbrauch ist in der Maria-Magdalena-Kirche sehr deutlich, in der Emmauskirche ebenfalls merklich angestiegen. In der Auferstehungskirche hingegen ist der Wasserverbrauch zurückgegangen. Insgesamt ergibt sich damit eine Zunahme des Wasserverbrauchs der drei Gemeindezentren um 58% für die Jahre 2022-2024 im Vergleich zu 2016-2018. Es fällt auf, dass der Wasserverbrauch pro m² Nutzfläche in der Emmauskirche höher ist als in den beiden anderen Gemeindezentren und insbesondere in der Auferstehungskirche vergleichsweise niedrig ausfällt.



Das Wasser wird vollständig von den Stadtwerken Niederkassel bezogen. Es wird kein Wasser über Brunnen oder Zisternen gewonnen, das für die Toilettenspülung oder die Grünflächenbewässerung nutzbar wäre.

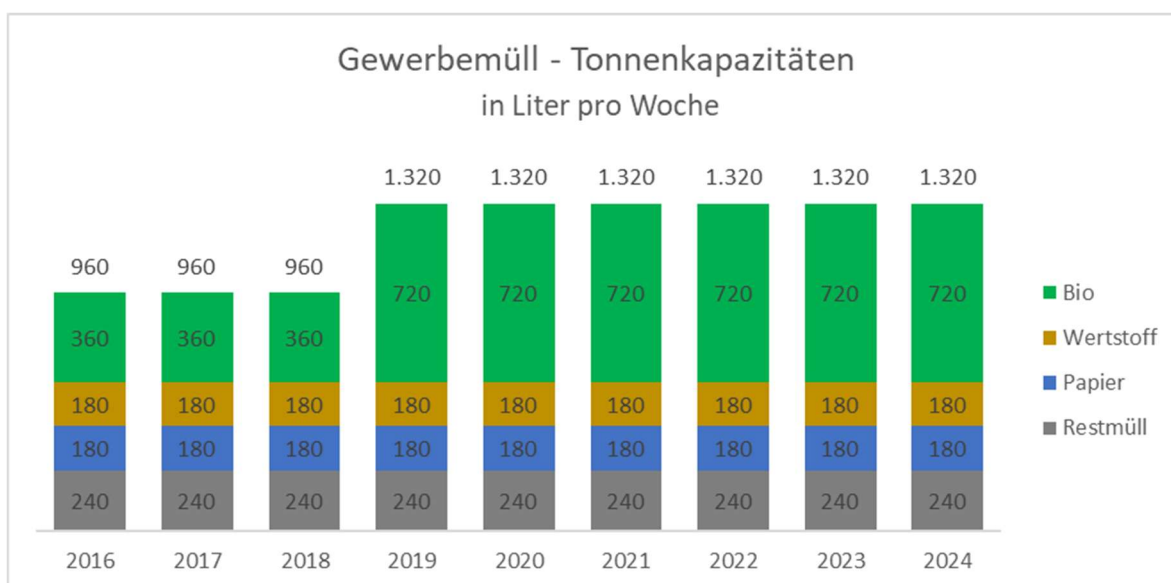


Der Wasserverbrauch pro Jahr und Kopf (bezogen auf die Zahl der Gemeindeglieder) liegt 2022-2024 bei durchschnittlich 89 Litern, das sind 72% mehr als in den Jahren 2016-2018.

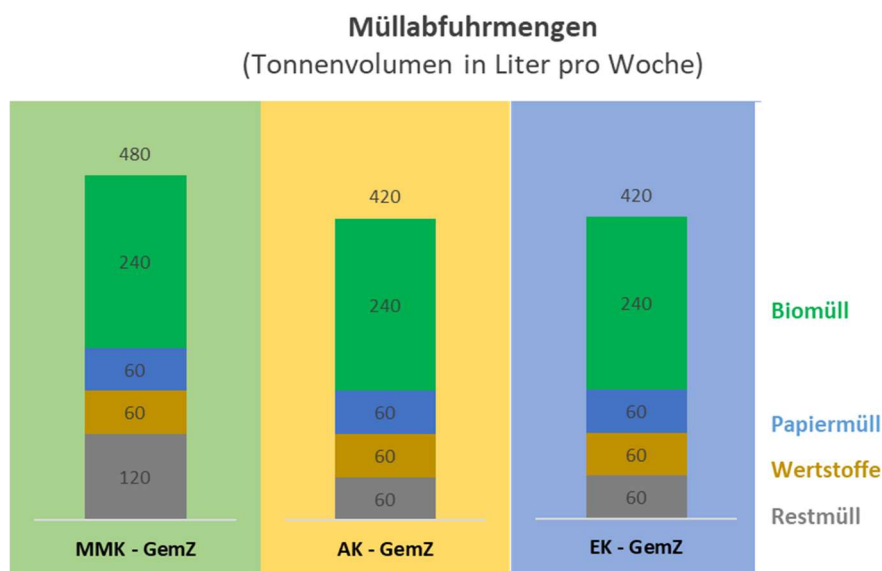
4.5 Müllmengen

Bei den anfallenden Müllmengen liegen keine Abfuhrmengen vor; es kann lediglich das zur Verfügung stehende Tonnenvolumen für die einzelnen Müllarten angegeben werden. Dabei gibt es von Seiten der Abfallgesellschaft des Kreises (RSAG) nur begrenzte Flexibilität in den Tonnenvolumen und Abfuhrintervallen. Inwieweit diese Tonnenvolumina tatsächlich ausgeschöpft werden, lässt sich aus den zur Verfügung stehenden Daten nicht ersehen.

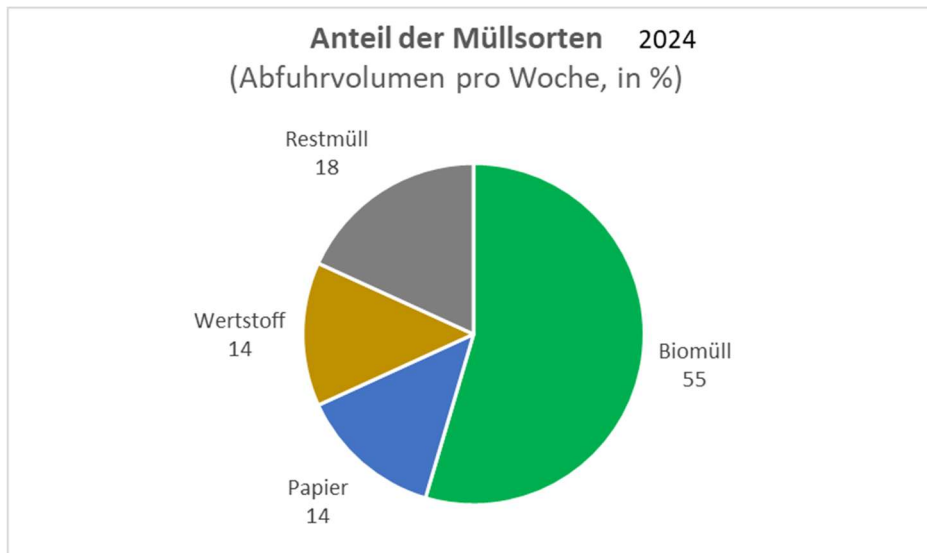
Die Entwicklung der Abfuhrkapazitäten ist in den letzten Jahren weitgehend konstant. Lediglich beim Biomüll wurde ab 2019 die Tonnenkapazität verdoppelt, was mit der Einführung der wöchentlichen Regelabfuhr durch die RSAG zusammenhängt.



Die Abfuhrkapazitäten verteilen sich 2024 – wie bereits seit 2019 unverändert – folgendermaßen auf die Gemeindezentren:



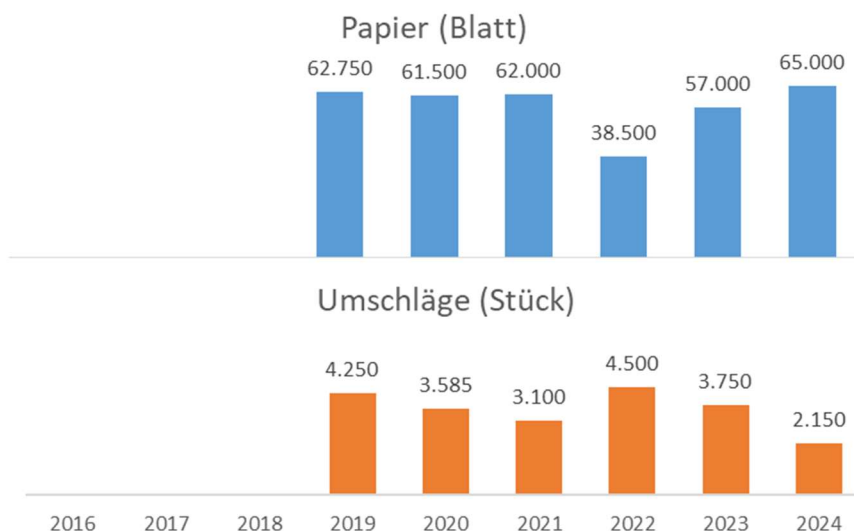
Die Abfuhrkapazitäten sind für alle drei Gemeindezentren ähnlich. Nur beim Restmüll hat die Maria-Magdalena-Kirche mit 120 Litern pro Woche ein im Vergleich zu den anderen Gemeindezentren doppelt so hohes Abfuhrvolumen. Dem steht allerdings auch eine etwa dreimal so große Nutzfläche in m² im Vergleich zu den beiden anderen Gemeindezentren gegenüber.



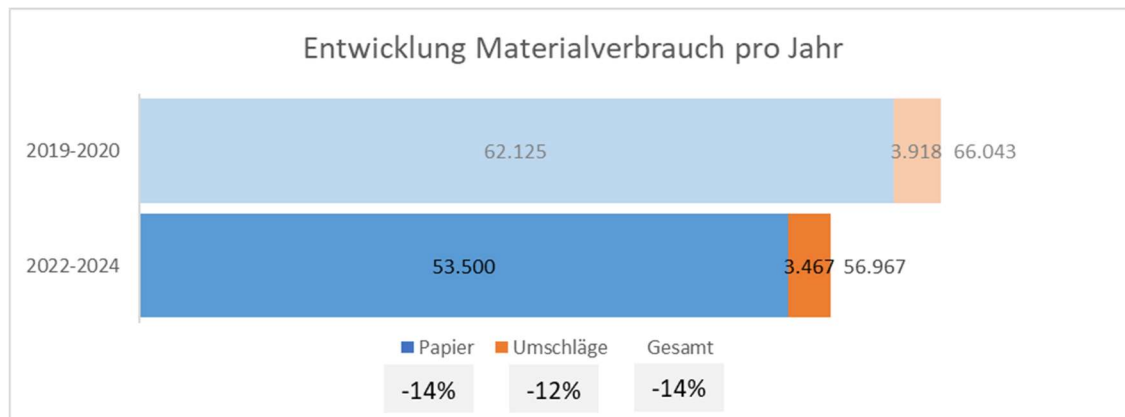
4.6 Materialverbrauch

Beim Materialverbrauch fällt im Wesentlichen in der Gemeinde nur der Verbrauch von Papier an, wobei vorrangig der Verbrauch an Papier (A4-Blätter) und an Briefumschlägen relevant ist. Für diese liegen erst Daten ab 2019 vor, sodass hier nur der aktuelle Verbrauch 2022-2024 dem Verbrauch 2019-2020 gegenübergestellt werden kann. Zudem ist zu beachten, dass (ähnlich wie beim Öl) nicht der tatsächliche Verbrauch, sondern nur die Beschaffungszahlen erfasst sind. Die Zahlen liegen zudem auch nur für die gesamte Gemeinde vor, also nicht getrennt nach den drei Gemeindezentren. Da aber der größte Verbrauch im Gemeindebüro, das hier der Maria-Magdalena-Kirche zugeordnet ist, anfällt, wäre eine Aufteilung nach Gemeindezentren auch wenig aufschlussreich.

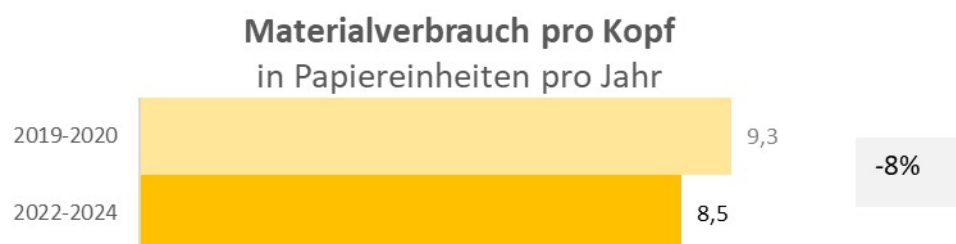
Der Papierverbrauch stellt sich seit 2019 wie folgt dar:



Vergleicht man 2022-2024 mit 2019-2020, so ergibt sich ein Rückgang beim Papierverbrauch um 14% und beim Umschlagverbrauch um 12%. Der Gesamtverbrauch wird hier als Summe beider Größen berechnet; dieser ist um 14% zurückgegangen.



Pro Kopf ergibt sich ein Rückgang um 8% auf aktuell 8,5 Papiereinheiten (Blatt Papier bzw. Umschläge):



4.7 Kernindikatoren

Aus den vorstehenden Daten ergeben sich für die für den Grünen Hahn vorgeschlagenen Kernindikatoren folgende Daten (Durchschnitt 2022-2024, Veränderung gegenüber 2016-2018 in Prozent):

Energieeffizienz pro Jahr und Kopf		in KWh		Anteil reg. Energien %
Art	2022-2024	2016-2018	Veränderung	
Heizung	25,65	35,03	-27%	3
Strom	4,40	4,92	-11%	100
Gesamt	30,05	39,96	-25%	17

Anteil regenerativer Energien		in Prozent	
Art	2022-2024	2016-2018	Veränderung
Heizung	2,98	3,79	-22%
Strom	100,00	100,00	0%
Gesamt	17,18	15,64	+10%

Wasserverbrauch pro Jahr und Kopf		in m³	
	2022-2024	2016-2018	Veränderung
Wasser	89	52	+72%

Müllabfuhrkapazität pro Kopf u. Jahr in Litern

	2022-2024	2016-2018	Veränderung
alle Müllsorten	10,0	6,8	+47%

Materialverbrauch pro Kopf und Jahr in Papiereinheiten

Art	2022-2024	2019-2020	Veränderung
Papier	8,0	8,7	-9%
Umschläge	0,5	0,6	-6%
Gesamt	8,5	9,3	-8%

Gefährliche Abfälle: fallen normalerweise nicht an

Anteil versiegelter Flächen: 32% (3.676 m² von 11.490 m²). Zwei Garagen mit einer Dachfläche von 40m² wurden 2022 begrünt.

Zur Berechnung der CO₂-Emissionen können nur die bereits betrachteten Größen herangezogen werden. Diese beschränken sich daher auf Heizenergie, Strom- und Wasserverbrauch. Die Umrechnung der Verbräuche in CO₂-Emissionsäquivalente erfolgt dabei auf Basis von Umrechnungsfaktoren aus dem Internet, z.B.

<https://www.klimaneutral-handeln.de/php/kompens-berechnen.php#rechner>. Bzgl. der CO₂-emissionen des Papierverbrauchs siehe

<https://www.papiernetz.de/informationen/nachhaltigkeitsrechner/>. In den nachfolgenden Berechnungen wurden die Umrechnungswerte für Frischfaserpapier verwendet, da aus den erhobenen Verbrauchsdaten nicht hervorgeht, in welchem Umfang Recyclingpapier verwendet wurde.

CO ₂ -Emissionen	Einheit	2022-2024			2016-2018			Veränderung
		Verbr. p.a.	kg CO ₂ /Einh.	t CO ₂	Verbr. p.a.	kg CO ₂ /Einh.	t CO ₂	
Heizöl	Liter	8.534	2,92	24,9	10.023	2,92	29,3	-15%
Erdgas	MWh	81,2	220	17,9	145,5	220	32,0	-44%
Biogas	MWh	5,1	120	0,6	9,7	120	1,2	-47%
Strom konv.	MWh	0,0	401	0,0	0,0	401	0,0	
Ökostrom	MWh	29,4	40	1,2	35,9	40	1,4	-18%
Wasser	m ³	597	0,35	0,2	379	0,35	0,1	58%
Papier*	1000 Papierein.	57,0	4,84	0,3	66,0	4,84	0,3	-14%
Summe				45,1			64,3	-30%
pro Kopf	Anz. Personen	6.693	[kg CO ₂]	6,7	7.290	[kg CO ₂]	8,8	-24%

*Papiervergleichswert für die Jahre 2019-2020.

Damit ergeben sich für die Gemeinde in den Jahren 2022-2024 CO₂-Emissionen von 45,1 Tonnen pro Jahr, was pro Kopf der Gemeinde bei im Mittel 6.693 Gemeindegliedern 6,7 kg CO₂ ausmacht. Der CO₂-Ausstoß pro Kopf konnte dabei gegenüber 2016-2018 um 24% verringert werden.

4.8 Verbesserungsmöglichkeiten der Erfassung

In Bezug auf den Verbrauch von Heizenergie, Strom und Wasser war überlegt worden, die Erfassung der Zählerstände weiter auszubauen. Die Zählerstände in regelmäßigen Abständen (z.B. immer zum Quartalsende) zu erfassen und zeitnah in das Grüne Datenkonto einzupflegen, ließ sich aus personal-technischen Gründen nicht realisieren.

In Bezug auf das Müllaufkommen sollen die Befüllungsgrade der Mülltonnen weiter im Auge behalten werden. Eine Reduzierung von Tonnenvolumen und/oder Leerungsfrequenz ist momentan nicht angezeigt.

Es erscheint sinnvoll, weitere Kenngrößen zu erfassen. Dies betrifft insbesondere Daten zur Mobilität, aber auch zum Verbrauch von Lebensmitteln usw. Desto vollständiger das hier gewonnene Bild ist, desto besser lässt sich der ökologische Fußabdruck der Gemeinde bestimmen. Aufgrund von Stundenreduzierungen ist auch dies momentan nicht realisierbar.

4.9. Rechtskonformität

Alle umweltrelevanten Gesetze und Verordnungen sind in dem Rechtskataster des Netzwerks Kirchliches Umweltmanagement KirUM zusammengefasst und wird von diesem Netzwerk jährlich aktualisiert. An diesem, sowie an den relevanten kommunalen Satzungen (Abwasser- und Abfallsatzung) orientieren wir uns.

Abweichungen von diesen Vorgaben sind uns nicht bekannt.

Im Blick auf Gefahrenstoffe haben wir in der Vergangenheit versucht, diese so weit wie möglich durch ökologisch unbedenklichere Stoffe zu ersetzen (Putzmittel) oder auf sie zu verzichten.

Besonders relevant erscheinen uns Fragen des Brandschutzes und die regelmäßige Kontrolle der Abgaswerte unserer Heizungsanlagen durch den zuständigen Schornsteinfeger.

5. Umweltprogramm

Die Evangelische Kirchengemeinde Niederkassel möchte den ökologischen Fußabdruck der Gemeinde nachhaltig verbessern, indem sie das nachfolgend beschriebene Umweltprogramm in den nächsten Jahren umsetzt. Es gliedert sich in mehrere Teilbereiche, nämlich

1. Gebäude der Gemeinde
2. Mobilität in der Gemeinde
3. Beschaffungsverhalten der Gemeinde
4. Flächen der Gemeinde

Die Gemeinde möchte sich dabei auf das Machbare konzentrieren. Dies bedeutet, vor allem diejenigen Aspekte umzusetzen, die in den unmittelbaren Verantwortungsbereich des Presbyteriums fallen. Gleichzeitig erhoffen wir uns, mit gutem Beispiel voranzugehen und möglichst viele Gemeindeglieder dazu zu bringen, ihren persönlichen ökologischen Fußabdruck zu verbessern – nicht nur in ihrem Handeln im Gemeindeleben, sondern auch in ihrem Alltag.

5.1. Gebäude der Gemeinde

Bei den Gebäuden unserer Gemeinde besteht, ausgehend von den Ergebnissen der Umweltprüfung, noch erheblicher Handlungsbedarf. Dies betrifft die drei Teilgebiete

- Wärmedämmung der Gebäudehülle
- Verbesserung der Heiztechnik
- Stromverbrauch in den Gebäuden
- Stromerzeugung durch PV-Anlage

Die drei Teilgebiete unterscheiden sich erheblich in den anfallenden Kosten. Während der Stromverbrauch zu einer vergleichsweise geringen Kostensenkung durch die Ersetzung von Beleuchtungselementen und Elektrogeräten führen kann, ist dies bei der Gebäudeheizung zunächst mit höheren Investitionskosten verbunden. Vorhandene Stromverbraucher werden dabei nach Möglichkeit im Rahmen ihrer turnusmäßigen Neubeschaffung nach Ablauf der Lebensdauer durch möglichst energiesparende Geräte ersetzt werden. Wo erhebliche Stromeinsparpotenziale zu erwarten sind, sollen diese ggfls. auch bereits vor Ablauf ihrer Restlaufzeit ersetzt werden. Der Nachhaltigkeitsausschuss hat dazu eine entsprechende Prioritätenliste erarbeitet.

Die Umsetzung der Maßnahmen ist abhängig von den Entscheidungen des Presbyteriums im Rahmen des Zukunftsprozesses „Klima.Gerecht.2035“ der Ev. Kirche im Rheinland. Diese Entscheidungen sollen bis spätestens Ende 2026 getroffen werden. Das Presbyterium hat Ende 2024 beschlossen, größere Investitionen bis dahin auszusetzen.

Dies betrifft insbesondere die Verbesserung der Wärmedämmung und die Optimierung der Heiztechnik, die mit erheblichem Kostenaufwand verbunden wären. Es wird angestrebt, die Heiztechnik spätestens nach Ende der Nutzungsdauer der Anlagen durch möglichst energiesparende und nachhaltige Neuanschaffungen zu ersetzen. Außerdem soll geprüft werden, inwieweit auch eine vorzeitige

Ersatzbeschaffung in Betracht kommt, um damit Energieeinsparpotenziale schon früher realisieren zu können.

Im Jahr 2024 wurde in dem Pfarrhaus der Emmauskirche der kurzfristige Ersatz einer defekten Gasheizung erforderlich. Da die Erstellung von Energiekonzepten wegen des Zukunftsprozesses zurückgestellt war, lagen noch keine Ersatzplanungen für nachhaltige Energieformen vor und es wurde (leider!) erneut eine Gastherme eingebaut, die allerdings effizienter ist als die alte.

Der Nachhaltigkeitsausschuss hat sich intensiv mit der Installierung einer PV-Anlage durch die „Bürgerenergie Rhein-Sieg“ auf dem Dach der Maria-Magdalena-Kirche beschäftigt und dem Presbyterium einen detailliert ausgearbeiteten Vorschlag dazu unterbreitet. Voraussetzung ist aber eine vollständige Dachsanierung, wobei eine Entscheidung über den Umfang der Dachsanierung aus den oben beschriebenen Gründen noch aussteht.

5.2. Mobilität in der Gemeinde

Mobilität macht einen erheblichen Teil des ökologischen Fußabdrucks der Gemeinde aus. Veränderungen sind hier schwer messbar, allerdings beobachten wir, dass ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeitende vermehrt das Rad nutzen oder den ÖPNV. Zudem werden vielfach Fahrgemeinschaften gebildet. Fahrtkosten können mittlerweile für alle Verkehrsmittel erstattet werden. Die Gemeinde bietet außerdem das Jobticket an, das von **6 Mitarbeitenden** genutzt wird.

Auf die Möglichkeit eines **Job-Rads** wird weiterhin hingewiesen werden. Davon abgesehen nutzen viele Mitarbeitende und Gemeindeglieder ihre privaten Fahrräder. Die Nutzung von Fahrrädern soll durch neue funktionelle Fahrradständer v.a. an der Emmauskirche noch attraktiver werden.

Seit 2018 nimmt die Gemeinde mit einem eigenen Team an der Aktion „Stadtradeln“ sehr erfolgreich teil – auch das fördert das Bewusstsein und die Bereitschaft der Gemeindemitglieder, das Fahrrad öfter zu nutzen.

Einige Punkte sind bereits seit längerem Standard, beispielsweise, dass längere Dienstreisen in der Regel mit der Bahn erfolgen sollen und auf Flugreisen möglichst völlig verzichtet werden soll. Gerade Flugreisen sind jedoch nicht völlig verzichtbar, wenn die Partnerschaft mit den Bibelfrauen in Indonesien aktiv gelebt werden soll. Für notwendige Flugreisen soll auch künftig ein ökologischer Ausgleich gezahlt werden.



Urkunde

Als besondere Anerkennung beim

STADTRADELN 2024

für das radelaktivste Team, das

7.144,6 km

geradelt ist und somit

1.186,0 kg CO₂

vermieden hat,

verleihen das Klima-Bündnis

und die Stadt Niederkassel

eine Urkunde für **PLATZ 4** an das Team

Evangelisch Radeln Niederkassel

Niederkassel, den 09. November 2024


Bürgermeister Matthias

5.3. Beschaffungsverhalten der Gemeinde

Die Gemeinde wird weiterhin bei Beschaffungen verstärkt auf Nachhaltigkeitsaspekte achten. Dies bedeutet, dass bei Beschaffungen regelmäßig auf

- regionale Herkunft
- sparsame Verpackung bzw. Recyclbarkeit
- energiesparende Produktionsweise
- ökologisch-biologische Produktion

geachtet wird. Dabei stehen diese vier Aspekte gleichrangig nebeneinander. Besonders achten wir darauf, möglichst wenig Fleisch zu verzehren.

Um diesen Aspekten in der alltäglichen Beschaffungspraxis gerecht zu werden, hat das Presbyterium bereits im Jahr 2018 Beschaffungsleitlinien beschlossen. An diesen orientieren sich die Beschaffenden, ohne dass die Leitlinien ihren Handlungsspielraum einengen. Bei der Beschaffung der Gemeinde insgesamt, insbesondere aber bei Freizeiten u.ä., wo die Kosten von den Teilnehmenden zu tragen sind, ist stets eine Abwägung zwischen Kostensparsamkeit und Nachhaltigkeit zu treffen. Bei Freizeiten werden bis zu 10 % der Gesamtkosten durch die Gemeinde getragen werden, um die durch die nachhaltige Beschaffung entstehenden Mehrkosten abzufedern.

Bei der Beschaffung insbesondere von Lebensmitteln kommt es nicht zuletzt auf Kreativität an, um eine attraktive Verpflegung unter der Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsaspekte umzusetzen. Dies betrifft insbesondere auch die Nutzung von Alternativen zum Fleischkonsum, auf die immer wieder hingewiesen wird. Außerdem informiert die Umweltbeauftragte regelmäßig dazu, unter anderem mit regelmäßigen Artikeln im Gemeindebrief.

Das Beschaffungsverhalten im Rahmen der Belegverbuchung zu dokumentieren, hat sich als nicht umsetzbar erwiesen, da es ein großer bürokratischer Aufwand ist. Wir setzen stattdessen auf nachhaltiges Bewusstsein bei den Mitarbeitenden und vertrauen diesen.

Seit vielen Jahren werden Kaffee, Tee und Honig über den Fairtrade-Handel bezogen. Das beinhaltet den kompletten Verbrauch in der Gemeinde, Geschenke beim Besuchsdienst sowie das Angebot an die Gemeinde im Rahmen des bereits seit langer Zeit ehrenamtlich betriebenen Eine-Welt-Kiosks.



Beschaffungsleitlinien

Folgende Leitlinien zu Fragen der Beschaffung hat das Presbyterium in seiner Sitzung am 11.10.2018 beschlossen:

Auf Grundlage unserer Gemeindekonzeption und unserer Umweltsleitlinien sollen folgende Orientierungspunkte in Fragen des Einkaufs und Verbrauchs von Lebensmitteln und Gütern in unserer Gemeinde helfen, Nachhaltigkeit in den Entscheidungsprozessen zu verankern. Den Begriff „Güter“ verstehen wir in diesem

Zusammenhang so, dass er sowohl Gebrauchsmittel, Geräte aber auch z.B. Dienstleistungen umfasst.

Wir nutzen die Leitlinien, um die in der Agenda 2030 festgehaltenen „Sustainable Development Goals“ (nachhaltige Entwicklungsziele) umzusetzen.

Ziele sollen sein:

- 1. Signifikante Erhöhung von ökologisch/biologisch und fair gehandelten Produkten*
- 2. Signifikante Erhöhung von saisonalen und regionalen Produkten*
- 3. Reduzierung des Fleischkonsums*
- 4. Reduzierung von Müll*

Entsprechend sollen die Kriterien

- ökologisch*
- sozial*
- saisonal*
- regional*
- fair gehandelt*

bei allen Anschaffungen und Einkäufen von Konsum- und Verbrauchsprodukten eine zentrale Rolle spielen. Die Priorisierung dieser Kriterien liegt in den jeweils konkreten Fällen im Ermessen der Beschaffenden.

Auf Fleisch und Fleischprodukte soll nach Möglichkeit verzichtet werden.

Müllreduzierung soll durch Mehrwegsysteme gefördert werden.

Uns ist bewusst, dass diese Verschiebung innerhalb der Entscheidungskriterien etwas kostet. Es soll ein guter Ausgleich zwischen ökonomischen und ökologischen Aspekten gefunden werden, wobei die Gewichtung der Kriterien von der Ökonomie auf die Ökologie verschoben werden soll. Das Presbyterium ist bereit, Mehrkosten zu tragen. Bei Freizeiten, die die Gemeinde nicht direkt finanziert, soll ein Öko-Zuschuss von bis zu 10 % des Gesamtvolumens der Kosten für Aspekte der Nachhaltigkeit zur Verfügung gestellt werden. Es soll im Einzelfall geprüft werden, ob ein Teil der zusätzlich dadurch entstandenen Kosten auf die Teilnehmerbeträge umgelegt werden kann.

Die Verschiebung der Parameter bei der Entscheidungsfindung kostet nicht nur Geld, sondern auch Arbeitszeit der Mitarbeitenden. Es soll darauf geachtet werden, dass der Aufwand in einem vertretbaren Rahmen bleibt.

Diese Leitlinien sind zu verstehen als Impulse, Anregungen, Eröffnung von Möglichkeiten, nicht als angeordnete Bestimmungen. Wie auch unsere Gemeindekonzeption sind diese Leitlinien „... auch in ihrer Umsetzung nicht als zwanghafter Imperativ, sondern als befreiender Impuls zu verstehen ...“.

Vor der Beschlussfassung sind diese Leitlinien mit den Mitarbeitenden zu diskutieren und gegebenenfalls zu modifizieren.

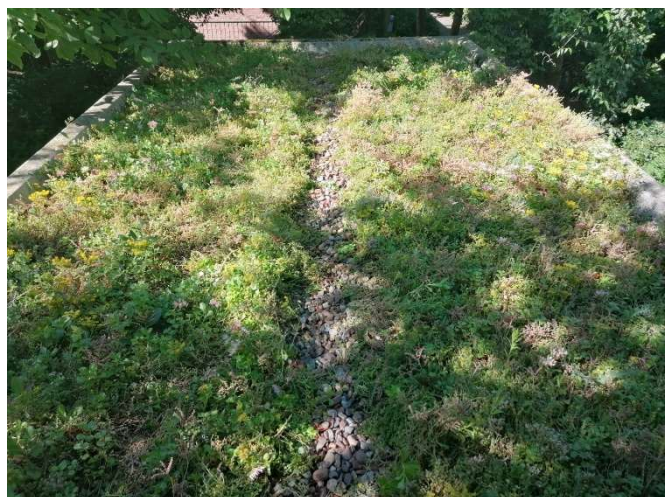
Die/der Umweltbeauftragte steht bei Fragen einer nachhaltigen Beschaffung unterstützend zur Seite.

5.4. Flächen der Gemeinde

Ein Rückbau der versiegelten Flächen bzw. eine Umwandlung der Rasenflächen in Wiesenflächen würde die Möglichkeiten der Verbesserung der Biodiversität auf unseren Grundflächen steigern. Folgende Veränderungen scheinen uns sinnvoll und umsetzbar und sollen auch im Rahmen der zukünftigen Veränderungsprozesse im Blick behalten werden.

Gemeindeteil	Grundstücksfläche gesamt m ²	Versiegelte Oberflächen m ²	Pflanzflächen m ²	Rasenflächen m ²	Rückbau versiegelte Flächen m ²	Umwandlung Rasenflächen in Wiesenflächen m ²	Potential Verbesserung Biodiversität insgesamt m ²	Flächenumwandlung in %
Emmauskirche	3602	1181	1345	1076	68	500	568	15,8%
Auferstehungskirche	3009	1292	1115	602	275	300	575	19,1%
Maria-Magdalena Kirche	4879	1203	2884	792	22	300	322	6,6%

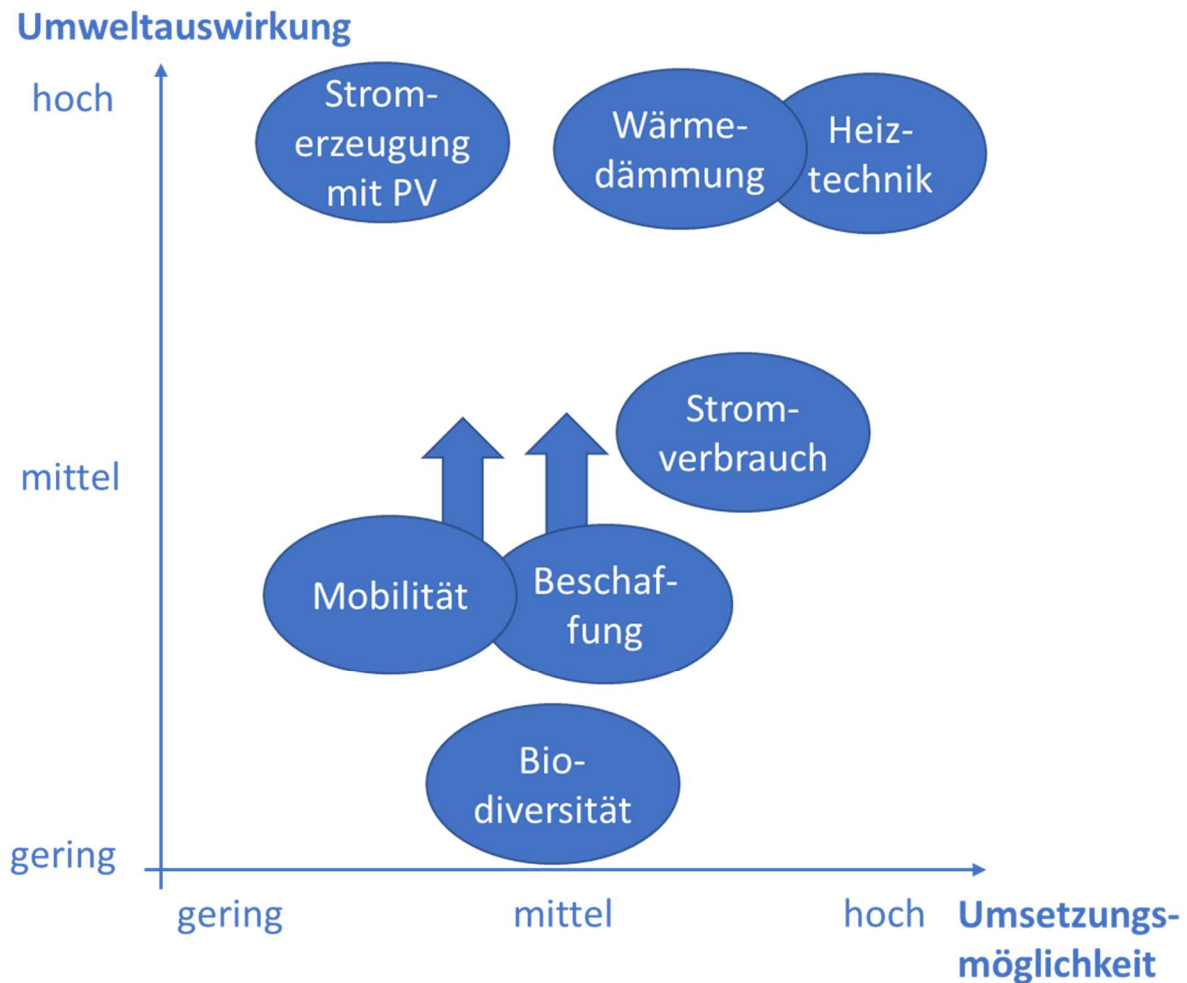
Beim Rückbau versiegelter Flächen sind die Dachflächen zweier Garagen berücksichtigt, die bereits im Jahr 2022 begrünt wurden.



Die Dachbegrünungen der Garagen an der Emmauskirche (links) und der Maria-Magdalena-Kirche (oben) sind erfolgreich und dauerhaft angewachsen.

5.5. Priorisierungen

Da nicht alles gleichzeitig gemacht werden kann, ist es notwendig, Priorisierungen vorzunehmen. Eine Portfolioanalyse, die die Umsetzungsmöglichkeiten im Blick auch auf die ökonomischen Dimensionen in ein Verhältnis zur Wirksamkeit in ökologischer Hinsicht setzt, kann bei diesem stets neu vorzunehmenden Priorisierungsprozess helfen.



Im Blick auf die Gebäude der Gemeinde ergibt sich folgende empfehlenswerte Priorisierung:

1. Gewinnung von Solarenergie
2. Heizungstechnik erneuern
3. Dämmung verbessern
4. Stromverbrauch senken

Im Rahmen der Einordnung in diese Portfolioanalyse ist zu diskutieren, inwieweit auch externe Wirkungen (die nicht im Zuständigkeitsbereich des Presbyteriums liegen) berücksichtigt werden müssen. Dies betrifft vor allem die Themen Mobilität und Beschaffung, bei denen die unmittelbare Umweltwirkung eher gering ist, aber die mittelbare Wirkung durch die Vorbildfunktion für die gesamte Gemeinde recht groß sein

könnte. Hier spielt eine gute Öffentlichkeitsarbeit eine Rolle. Diese externen Wirkungen werden in der Portfoliomatrix durch entsprechende Pfeile angedeutet.

Die in der Anlage vorfindlichen Matrizen zu möglichen Energieeinsparungen bei der technischen Gebäudeausstattung und bei Wärmebrücken geben einen detaillierten Einblick über diese Einsparungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der zeitlichen Erfordernis, der Effizienz und der zu erwartenden Investitionskosten.

5.6. Tabellarische Darstellung des Umweltprogramms⁶

Umweltschutzziel	Maßnahmen	Zuständig	Termin
Umstellung auf 40% ökologische Energieträger, insbesondere Erhöhung des Biogasanteils			Möglichst zeitnah - je nach Vertragslaufzeiten
	Änderung der Verträge	BA > Prsb	
Reduzierung des Heizenergieverbrauchs um 15 % binnen der nächsten 10 Jahre (Basis 2020)			
	Bei Neubeschaffung energiesparende Alternativen	BA	laufend
	Prüfung wo Austausch vertretbar	BA	Bis spätestens Ende 26
	Prüfung der Wärmedämmung (Fenster, Isolierung etc.)	BA	Bis spätestens Ende 26
	Durchführung einer externen Energieberatung	ML	Prsb.bschl. 28.10.21; geschieht im Rahmen des Veränderungsprozesses
	Erstellung eines Energiesanierungskonzeptes	BA/ Prsb	geschieht im Rahmen des Veränderungsprozesses
	Umsetzung des Energiesanierungskonzeptes	Prsb BA	geschieht im Rahmen des Veränderungsprozesses
Stromverbrauch um 20 % binnen der nächsten 5 Jahre (Basis 2020) senken			
	Elektrokleingeräte beim Austausch durch Geräte hoher Energieeffizienzklasse ersetzen.	Prsb / Hauptamtliche	laufend
	Elektrogroßgeräte beim Austausch durch Geräte hoher Energieeffizienzklasse ersetzen.	Prsb	laufend
	Austausch von Leuchtmitteln (möglichst auf LED)	AK	Bis spätestens Ende 26

Förderung nachhaltiger Mobilität			
----------------------------------	--	--	--

⁶ Legende: BA = Bauausschuss / Prsb = Presbyterium / ML = Martina Lorscheid (Umweltbeauftragte) / KSD = Katharina Stork-Denker / NA = Nachhaltigkeitsausschuss / AK = Amar Kakos (Hausmeister) / PL = Peter Lorscheid / RedA = Redaktionsausschuss / Pfr = Pfarrer*innen

	Installation funktioneller Fahrrad- ständer an EK und MMK	PL / Presb/ AK	Bis spätestens Ende 26
--	--	----------------	------------------------

Förderung der Biodiversität			
	Rückbau der versiegelten Flächen um 10 %	ML / BA	Bis spätestens Ende 27
	Umwandlung von Rasenflächen in Wieseflächen um 10 %	ML / BA	Bis spätestens Ende 27

Zunehmende Umsetzung der Beschaffungsleitlinien: Erhöhung des Anteils von nachhaltiger Beschaffung (öko, fair, regional, saisonal) / Reduzierung des Fleischkon- sums und des Mülls			
	Bezuschussung von Freizeiten (10 % des Gesamtfinanzvolumens) zur Beschaffung von entsprechenden Lebensmitteln	Prsb / Jgdleite- rinnen	Prsb.beschl. 11.10.18 laufend

Bewusstseinsbildung			
	Regelmäßige Berichte im Gembr.	RedA / NA	laufend
	Veranstaltungen zu Ernährungsfra- gen (Fokus auf ‚Fleischverzicht‘) und Fragen der Beschaffung	NA / Pfr / Jgdlei- terinnen	laufend

5.7. Übersicht bereits umgesetzter Maßnahmen

Bereich	Umweltschutzziel	Maßnahmen	Zuständig	Termin
Globale, soziale Gerechtigkeit	Förderung globaler Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung	Partnerschaft Eben-Eser / Indonesien	Prsb / KSD	Seit 2005
Globale, soziale Gerechtigkeit	Förderung fairen und ökologischen Handels	Eine Welt Kiosk	ML	Seit 2012
Gebäude	Reduktion des Energieverbrauchs	Kontinuierlicher Austausch von alten Leuchtmitteln durch LED	AK	Seit 2015
		Kontinuierliche Umstellung auf E-Geräte mit niedrigen Energieverbrauch	AK / Küsterinnen	Seit 2022
	Reduzierung der Raum- temperatur	Thermostate kontrollieren und Heiztemperatur regeln	Küsterinnen	Seit 2020
Mobilität	Reduktion des ökologischen Fußabdrucks unseres Verhaltens	Kompensationszahlungen bei Flugreisen Einführung des Jobtickets und Jobrads	Prsb. / Reiseveranstalter	Seit 2017 Seit 2024

Beschaffung	Erhöhung des Anteils nachhaltiger Beschaffung	Bezuschussung ‚Nachhaltigkeitspauschale‘ bei Freizeitmaßnahmen (10 % des Gesamtfinanzvolumens) zur Beschaffung von entsprechenden Lebensmitteln	Prsb / Jugendleiterin	Seit 2019
Biodiversität	Verminderung versiegelter Flächen	Dachbegrünungen von Garagen	Prsb. / ML	2022
Bewusstseinsbildung		Regelmäßige Berichte im Gemeindebrief; Öffentlichkeitsarbeit bei Veranstaltungen (z.B. Klimatag); Einladung zu Workshops in ev. Institutionen etc.	ML	Seit 2023

6. Perspektiven

Zur Eruierung der Perspektiven zum einen im Blick auf die Möglichkeiten nachhaltigkeitsrelevante Maßnahmen umzusetzen und zum anderen im Blick auf mögliche Konsequenzen der erfolgten Umsetzungen ist es sowohl hilfreich, den allgemeinen Kontext der Kirchengemeinde näher zu betrachten als auch genauer relevante „Stakeholder“ in den Blick zu nehmen, um Chancen und Risiken evaluieren zu können.

6.1. Kontextanalyse

6.1.1. Evangelische Kirche im Rheinland

Die Evangelische Kirchengemeinde Niederkassel ist Teil der Rheinischen Landeskirche. Diese fördert in verschiedener Weise nachhaltiges Handeln der Gemeinden:

- Sie unterstützt die Einführung eines kirchlichen Umweltmanagements durch Beratungen, Schulungen und Vernetzungen.
- Ebenso fördert sie öko-faire-soziale Beschaffung.
- Durch das auf der Landessynode 2017 beschlossene Klimaschutzkonzept hat sie sich einen selbstverpflichtenden Rahmen gegeben.
- Die Landessynode 2021 hat ein verpflichtendes, einheitliches Energiecontrolling und die ebenso verpflichtende Erstellung von Gebäudeenergieberichten auf allen kirchlichen Ebenen in die Wege geleitet.
- Die Landessynode 2022 hat beschlossen, dass die EKiR auf allen ihren Ebenen bis 2035 treibhausgasneutral sein soll (Klima.Gerecht.2035)

6.1.2. Evangelischer Kirchenkreis an Sieg und Rhein

Auf der mittleren kirchlichen Ebenen ist die Evangelische Kirchengemeinde Niederkassel eingebunden in den Evangelischen Kirchenkreis An Sieg und Rhein. Dieser sehr heterogene Kirchenkreis unterstützt die Gemeinde in Fragen der Verwaltung durch das Verwaltungsamt. Die Bauabteilung hilft bei der Umsetzung der von der Landessynode 2021 und 2022 beschlossenen Maßnahmen. Der Veränderungsprozess in der Gemeinde wird eng mit dem Kirchenkreis abgestimmt.

6.1.3. Klimakrise

Neben der Einbindung in die Macro- und Mesoebenen der Organisationsform von Kirche gehören gesamtgesellschaftliche Phänomene zu den prägenden Faktoren des Kontexts der Gemeinde. Dazu gehört vor allem ein zunehmendes Bewusstsein in breiten Kreisen der Bevölkerung, dass die Klimakrise als Krise ernst zu nehmen ist, die zum einen durch menschliches Handeln verursacht, zum anderen aber eine

menschheitsbedrohende Dimension anzunehmen scheint – oder schon hat. Ist sie aber durch menschliches Handeln verursacht, kann sie auch nur durch Änderung von menschlichem Handeln reduziert, bzw. ihre Folgen vermindert werden. Bewegungen wie „fridays for future“ haben zeitweise zur bewussten Wahrnehmung der Klimakrise in weiten Kreisen der Gesellschaft beigetragen. Die zunehmende Häufigkeit und vor allem auch Heftigkeit von Extremwettern und Naturkatastrophen lassen die Notwendigkeit von radikalem und schnellem Handeln spürbar werden. Gleichzeitig sind aber auch immer wieder und immer noch Verdrängungsmechanismen dieser Tatsachen und dieser Bewusstwerdung in Politik, in Wirtschaft und in Gesellschaft deutlich wahrnehmbar. Durch den Krieg in der Ukraine und die allgemein spürbare Unsicherheit im Blick auf die politische Großwetterlage (USA, China, Welt-Wirtschaft etc) ist das Thema Klima/Klimaschutz leider in den letzten Monaten medial und politisch in den Hintergrund getreten.

6.1.4. Säkularisierung

Ein weiteres gesamtgesellschaftliches Phänomen, das für uns als Kirchengemeinde besonders kontextprägend ist, lässt sich mit dem Stichwort „Säkularisierung“ beschreiben. Die gesellschaftliche Relevanz von Kirche schwindet in einem atemberaubenden Tempo. Konsequenzen sind nicht nur die konstanten - manchmal auch sprunghaft steigenden - Austritte aus der Kirche, sondern auch eine zunehmende Gleichgültigkeit gegenüber kirchlichem und gemeindlichem Handeln. Die Konsequenzen der Austritte wiederum sind eine immer prekärer werdende ökonomische Situation der Kirche im Ganzen und der Gemeinden im Konkreten. Die ökonomische Prekarisierung der Ortsgemeinde wird verstärkt durch eine kirchenpolitisch gewollte Umverteilung von Macht und Geld von der organisationstheoretischen Microebene (Ortsgemeinden) auf die Mesoebene (Kirchenkreise).

Die Konsequenzen der zunehmenden Gleichgültigkeit gegenüber kirchlichem Handeln sind innerkirchliche Frustration bis hin zur Resignation auf der einen Seite und teilweise ein betriebswirtschaftlich orientierter Aktionismus kirchenleitender Stellen auf der anderen Seite. Als Kirchengemeinde sind wir nicht frei davon, sondern müssen auch mit deutlich verminderten Haushaltsmitteln wirtschaften.

6.2. Stakeholderanalyse

Nicht nur der Gesamtkontext als Rahmen, sondern auch einzelne „Stakeholder“ innerhalb dieses Rahmens prägen die Chancen und Risiken sowohl der Möglichkeiten der Umsetzung der Maßnahmen als auch der Konsequenzen der Maßnahmen. Unter „Stakeholdern“ verstehen wir dabei Personen oder Gruppen, die ein besonderes Interesse am Verlauf und Ergebnis dieses Projektes des „Grünen Hahns“ in unserer Gemeinde haben.

6.2.1. Gemeindeglieder

Jede Gemeinde ist heterogen: heterogen in der Zusammensetzung, in den Erwartungen, in den Hoffnungen. Und doch geht es immer um Glaubwürdigkeit, darum, dass Kirche, Gemeinde, Einzelne in der Kirche und Gemeinde glaubwürdig, authentisch und konsequent handeln, entsprechend ihrem Reden und ihrem Glauben.

6.2.2. Öffentlichkeit auch jenseits der Gemeindegrenzen

Auch wenn die gesellschaftliche Relevanz von Kirche schwindet, gibt es doch verschiedenen Gruppen der Zivilgesellschaft, die dieses Projekt mit Interessen verfolgen wird, weil es ihren eigenen Interessen entspricht. Zu denken ist da an Gruppen und Vereine, denen der Umweltschutz oder eine nachhaltige Verkehrspolitik oder ähnliches am Herzen liegt. Konkret sind das in unserem Kontext der ADFC, der NABU, der „Pfaffenhütchen e.V.“, aber auch das Umweltamt der Stadt Niederkassel.

6.2.3. Lieferanten und Dienstleistende

Dienstleistende Unternehmen, mit denen wir vertraglich oder gewohnheitsmäßig verbunden sind, haben auch ein besonderes Interesse an diesem Projekt, da die Ergebnisse des Projektes ihre Dienstleistungen eventuell betreffen im Sinne einer Änderung, einer Vergrößerung oder Verminderungen der Produkte oder Dienstleistungen, die wir einkaufen.

6.3. Chancen und Risiken

Aus der Kontext- und Stakeholderanalyse lassen sich eventuelle Chancen und Risiken des Projektes, sowohl im Hinblick auf die Umsetzung als auch im Blick auf die Konsequenzen nach der Umsetzung antizipieren.

Widerstände im Blick auf die Umsetzung der Maßnahmen wurzeln wohl potenziell vor allem in der prekären ökonomischen Situation. Wenn das Geld knapp wird, ganze Arbeitsbereiche eventuell nicht mehr finanziert werden können und daher wegbrechen, erscheinen Ökologie und Fragen der Nachhaltigkeit sowohl auf der Ebenen der Entscheidungstragenden als auch auf der Ebene der Gemeindeglieder als ein „Luxusproblem“, das erst nachrangig bearbeitet werden sollte, vor allem dann, wenn es kostenintensive Maßnahmen erfordert. Zudem könnte dazu eine inhaltliche Kritik von bestimmten Gemeindegliedern kommen, dass diese Schwerpunktsetzung – und wenn es kostenintensiv wird, ist es auch eine inhaltliche Schwerpunktsetzung – zu weltlich, zu wenig religiös und damit zu wenig dem eigentlichen kirchlichen Auftrag entsprechend wäre.

Auf der anderen Seite ist es aber aufgrund des sehr verbreiteten Bewusstseins der Notwendigkeit, im Bereich der Nachhaltigkeit deutlich und sichtbar radikal zu handeln, um die Folgen des Klimawandels zu minimieren, auch so, dass das Projekt auf eine breite Zustimmung stößt, sowohl innergemeindlich als auch zivilgesellschaftlich. Ein Gewinn an Glaubwürdigkeitszuschreibung ist realistisch auch weiterhin zu erhoffen.

Von landeskirchlicher und kreiskirchlicher Ebene haben wir bei der Erstzertifizierung viel Zustimmung und Unterstützung erfahren. Gerade im Prozess „Klima.Gerecht.2035“ sind wir mit dem Grünen Hahn vielen Gemeinden schon einen Schritt voraus.

Die Chancen der Konsequenzen der Umsetzung liegen vor allem in der Reduktion negativer Umwelteinflüsse durch unser Handeln.

Weitere Chancen liegen in einer Multiplikatorenfunktion, dass unser gemeindliches Handeln auch potenziell andere motiviert, anders zu handeln.

Eine weitere Chance liegt darin, dass wir unserer Überzeugung nach authentischer, unserem Glauben entsprechender handeln, wenn wir nachhaltig handeln,

unabhängig von der Außenwirkung unseres Handelns. Das stärkt eigene Identität und Identifikationsmöglichkeiten mit der Gemeinde.

Risiken der Umsetzung liegen zum einen darin, dass dann eventuell wirklich Geld an anderen Stellen fehlt, die aber auch zum genuinen Auftrag der Kirche unserem Verständnis nach gehören.

Im Blick auf die Säkularisierung besteht auch ein Risiko darin, dass das Projekt kaum wahrgenommen wird und keine Resonanz findet.

Ein weiteres Risiko besteht darin, dass im Prozess der Umsetzung zusätzliche Arbeitsbelastungen und als verordnete Regularien empfundene Maßnahmen hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitenden demotivieren und dem ganzen Prozess gegenüber kritisch werden lassen. Wichtig ist entsprechend darauf zu achten, dass Formalismus und Dogmatismus die Freude und das Engagement nicht lähmen, dass aber auf der anderen Seite eine Ernsthaftigkeit und Konsequenz in den Veränderungsprozessen nicht verloren gehen darf. Intensive Kommunikation zwischen allen Ebenen, Transparenz und konstante Weiterbildung und gemeinsame Weiterarbeit an diesen Themen erscheinen unabweisbar notwendig.

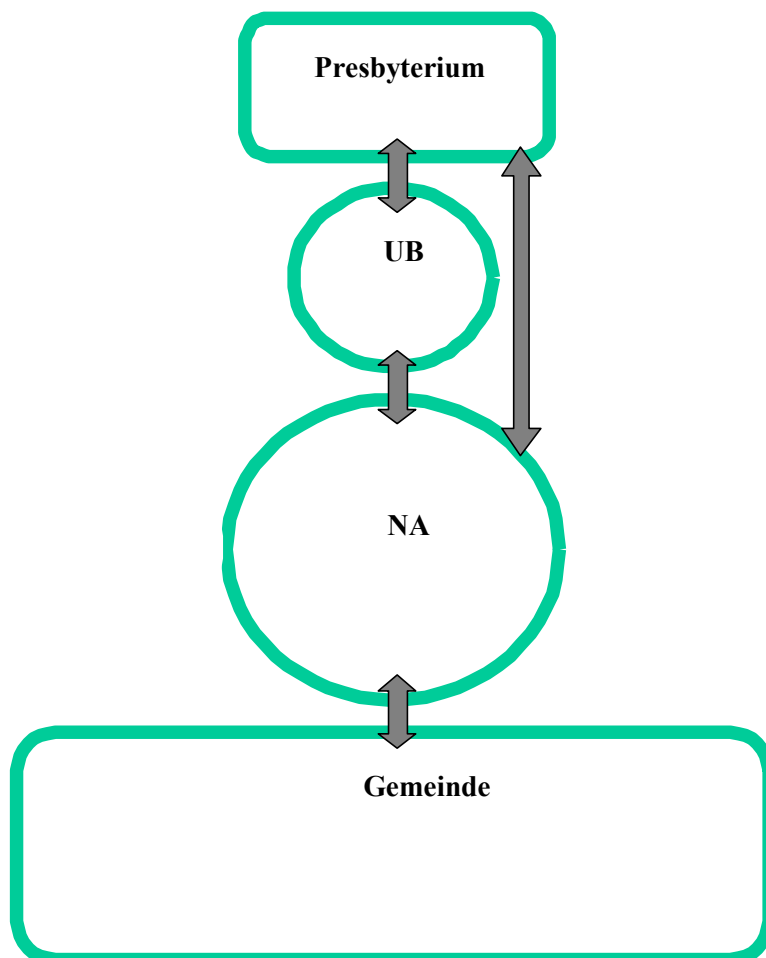
7. Umweltmanagementsystem

Die Kirchengemeinde versteht das Umweltmanagement als einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung eines konstanten Engagements im Bereich der Nachhaltigkeit und der Arbeit an der Umsetzung der Agenda 2030.

Vereinzelte Aktivitäten im Umweltschutzbereich sollen in einem Umweltmanagementsystem strukturiert und koordiniert werden, da unserer Überzeugung nach ein effizientes Ablaufsystem eine wesentliche Voraussetzung für kontinuierliche Verbesserungen auch im Bereich der Nachhaltigkeit bildet.

Das hier dokumentierte Umweltmanagementsystem regelt die Abläufe und Verantwortlichkeiten im Nachhaltigkeitsengagement der Gemeinde.

Die Organisationsstruktur des Umweltmanagementsystems gliedert sich in die folgenden Bereiche:



Presbyterium

- Gesamtverantwortung und Außendarstellung
- Genehmigung haushaltswirksamer Maßnahmen
- Integration des Umweltmanagements in das Konzept der gesamten Kirchengemeinde
- Jährliche Kontrolle des Systems / Management-Review (Bericht des/der UB)

Umweltbeauftragte(r) [UB]

- Einrichtung, Aufrechterhaltung, Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems
- Kontrolle der Einhaltung relevanter Rechts- und Verwaltungsvorschriften, ggfls. mit externer Beratung

Nachhaltigkeitsausschuss [NA]

- Datenerfassung und Umweltbestandsaufnahme
- Umweltprogramm entwickeln, umsetzen und überprüfen
- Umwelterklärung
- Information der Öffentlichkeit
- Weiterbildung / Schulungen initiieren
- Partnerschaftsarbeit

Gemeinde

- Die Gemeinde bildet die Basis des Umweltschutzes.
- Die Gemeinde wird regelmäßig wirksam informiert (Gemeindebrief, Homepage, Gemeindeversammlungen, Infoveranstaltungen).
- Anregungen aus der Gemeinde werden aufgenommen und ggf. umgesetzt.

8. Adressen und Ansprechpartner*innen

Evangelische Kirchengemeinde Niederkassel
Oberstr. 205
53859 Niederkassel

Tel.: 02208 / 8265

Mail: niederkassel@ekir.de

Webseite: <https://niederkassel.ekir.de>

Umweltbeauftragte:

Martina Lorscheid

Tel.: 0172 / 2489179

Mail: martina.lorscheid@ekir.de

Vorsitzender des Presbyteriums:

Christoph Eidmann

Tel. 02208/8588

Christoph.eidmann@ekir.de